



Ratssekretariat
Secrétariat parlementaire

2. Stadtratsprotokoll / 2^{ème} *procès-verbal du Conseil de ville*

Sitzung vom Mittwoch, 23. Februar 2011, 18.00 Uhr
Séance du mercredi 23 février 2011 à 18 heures

Ort: Aula Primarschule Neumarkt, Logengasse 2
Lieu: Aula de l'école primaire du Marché-Neuf, rue de la Loge 2

Anwesend / *Présents:*

Olivier Ammann, Marc Arnold, Dana Augsburg-Brom, Niklaus Baltzer, Isabelle Blättler, Paul Blösch, Regula Bohnenblust-Ritschard, Urs Brassel, Barbara Chevallier, Pablo Donzé, Samantha Dunning, Monique Esseiva, Pascal Fischer, Charlotte Garbani, Pierre-Yves Grivel, Samuel Grünenwald, Nathan Güntensperger, Roland Gurtner, Hanspeter Habegger, Markus Habegger, Rudolf Habegger, Werner Hadorn, Peter Isler, Caroline Jean-Quartier, Stefan Kaufmann, Hans-Ulrich Köhli, Thomas Lachat, Teres Liechti Gertsch, Fiorella Linder, Claire Magnin, Ali Menekse, Peter Mischler, Émilie Moeschler, Franziska Molina, Michèle Morier-Genoud, Peter Moser, Cédric Némitz, Alain Nicati, Pierre Ogi, Maurice Paronitti, Alain Pichard, Hugo Rindlisbacher, Daphné Rüfenacht, Martin Rüfenacht, Martin Scherrer, Fatima Simon, Heidi Stöckli Schwarzen, Salome Strobel, Daniel Suter, Andreas Sutter, Anna Tanner, Martin Wiederkehr, Max Wiher

Entschuldigt / *Absence(s) excusée(s):*

Andreas Bösch, Patrick Calegari, René Eschmann, Christoph Grupp, Christian Löffel, Béatrice Sermet-Nicolet, Ariane Tonon

Vertretung des Gemeinderates / *Représentation du Conseil municipal:*

Stadtpräsident Erich Fehr

Gemeinderätinnen/Gemeinderäte Hubert Klopfenstein, René Schlauri, Barbara Schwickert

Entschuldigt Gemeinderat / *Absence(s) excusée(s) du Conseil municipal:*

François Contini, Pierre-Yves Moeschler, Silvia Steidle

Vorsitz / *Présidence:*

Herr Stadtratspräsident Thomas Lachat

Sekretariat / *Secrétariat:*

Regula Klemmer, Ratssekretärin

Behandelte Geschäfte / <i>Affaires traitées</i>	Seite/Page
19. Genehmigung der Traktandenliste	51
20. Mitteilungen Stadtratsbüro	51
21. Erklärung Stadtpräsident.....	51
22. Protokollgenehmigungen	52
23. 20090354 Realisierung Esplanade - Biel/Bienne 2013 - 1. Etappe.....	52
• Eintreten	52
• Altlastenentsorgung Gaswerkareal.....	63
• Landverkauf an Alpine Finanz Immobilien AG.....	66
24. Begründung der Dringlichkeit Motion 20110082 Pablo Donzé, Fraktion Grüne Biel, "Mitwirkung"	72
23. 20090354 Realisierung Esplanade - Biel/Bienne 2013 - 1. Etappe (Fortsetzung).....	73
• Realisierung Kongresshausparking durch Parking Biel AG	73
• Oberflächengestaltung Esplanade.....	76
25. Wahl eines interimistischen Stimmenzählers	81
23. 20090354 Realisierung Esplanade - Biel/Bienne 2013 - 1. Etappe (Fortsetzung).....	82
• Verpflichtungskredit für die Vorhaben AJZ	82
• Schaffung Spezialfinanzierung "Entwicklung Esplanade"	85
• Botschaft.....	86
26. Neueingänge.....	93

Lachat Thomas, Stadtratspräsident: Ich begrüße alle Anwesenden zur heutigen Sitzung. Auf den Tischen liegen folgende Unterlagen auf:

- Änderungsantrag Grüne zu Traktandum 4, 20090354 "Realisierung Esplanade – Biel/Bienne 2013 – 1. Etappe" (Seite 35 und entsprechend in der Botschaft): Ergänzung Buchstabe B, Punkt 3 (neu)
- Änderungsantrag GLP zu Traktandum 4, 20090354 "Realisierung Esplanade – Biel/Bienne 2013 – 1. Etappe" Botschaft "Das Wichtigste in Kürze", Seite 2, Spalte 2 sowie Botschaft "Oberflächengestaltung Esplanade", Seite 11, Spalte 1
- Karte Kulturparcours (Einladung Event vom 27. Februar 2011)
- Zeitschrift Vision 2035 (3. Ausgabe) "Nachhaltige Entwicklung der Stadt"
- Zeitung "0 – 18 Biel für Kinder und Jugendliche"
- Einladung zu einem ungewöhnlichen Essen, Gassenküche, 12. März 2011

Auf dem Tisch des Weibels liegt zudem die letzte von der Kommission überarbeitete Version des Berichts 20090354 "Realisierung Esplanade – Biel/Bienne 2013 - 1. Etappe" auf - für all diejenigen, die ihn noch nicht in Papierform vorliegen haben.

19. Genehmigung der Traktandenliste

Die Traktandenliste wird vom Stadtrat genehmigt.

20. Mitteilungen Stadtratsbüro

Klemmer Regula, Ratssekretärin: Die GPK hat anlässlich ihrer Sitzung vom 17. Februar 2011 die folgenden Abrechnungen in eigener Kompetenz und einstimmig genehmigt:

- 20080245 Landgeschäfte und
- 20080041 Neuordnung der Eigentums- und Planungsverhältnisse PasquArt der Finanzdirektion sowie die Abrechnung
- 20080019 Rüschiinstrasse / Kanalisationserneuerung und Sanierung der Baudirektion.

21. Erklärung Stadtpräsident

Fehr Erich, Stadtpräsident: Ich möchte den Stadtrat aus erster Hand darüber informieren, dass heute Nachmittag ein neues Update "Gemeinderating" des Handels- und Industrievereins (HIV) erschienen ist. Würden nur die Kriterien Steuern und Gebühren, Verkehr und Parkieren, Bauen, Reglemente und Flächen (weiche Standortfaktoren) berücksichtigt, liegt Brügg knapp vor Biel. Beim letzten Kriterium (Umgebung und Lebensqualität), gewinnt Biel aber wie bereits vor vier Jahren! Dies freut mich sehr, denn dieses Kriterium muss zwingend berücksichtigt werden, denn es geht beispielsweise um das Ortsbild, Luft- und Lärmbelastungen, Schule und

Ausbildung, Familie und Jugend, Kinderkrippen, Tagesschule, Jugendtreff, aber auch um den in den letzten vier Jahren neu erstellten Wohnraum. Wenn also nicht nur die klassischen vier HIV-Kriterien berücksichtigt werden, sondern auch noch weitere Faktoren, welche für das tägliche Leben der Bielerinnen und Bieler äusserst wichtig sind, liegt die Stadt an erster Stelle. Es freut mich, dass ich den Stadtrat darüber informieren kann, bevor es morgen in den Zeitungen steht.

22. Protokollgenehmigungen

Die Protokolle Nrn. 10, 11, 12 und 13 werden vom Stadtrat stillschweigend genehmigt.

23. 20090354 Realisierung Esplanade - Biel/Bienne 2013 - 1. Etappe

Lachat Thomas, Stadtratspräsident: Zu Traktandum 4, 20090354 "Realisierung Esplanade - Biel/Bienne 2013 - 1. Etappe" schlage ich Ihnen eine Eintretensdebatte vor.

Der Kommission Struktur Biel 2013 und Esplanade danke ich für ihre enorme Arbeit. Ich möchte nochmals darauf hinweisen, dass im Stadtrat nur über die von der Kommission korrigierte Version debattiert wird, welche dem Stadtrat per Webtransfer zugestellt wurde.

Eintreten

Stöckli Schwarzen Heidi, Kommission Struktur Biel 2013 und Esplanade: Mit dem Projekt Esplanade hat der Stadtrat heute ein umfangreiches, komplexes und kostenintensives Geschäft auf dem Tisch, für dessen Begleitung und Prüfung die Kommission Struktur Biel 2013 und Esplanade eingesetzt wurde. Vor gut einem Jahr, im Dezember 2009, beschäftigten sich Kommission und Stadtrat erstmals eingehend mit diesem Projekt. Erste Kredite wurden gesprochen und es wurde ein ehrgeiziger Zeitplan vorgelegt. Mittlerweile wurden die Kredite investiert und der Terminplan veränderte sich. So fand im Juni 2009 keine eidgenössische oder kantonale Abstimmung statt. Der Gemeinderat war der Meinung, dass es aus Kostengründen keinen Sinn mache, einzig für dieses Geschäft eine kommunale Abstimmung durchzuführen. Ausserdem waren die Projekte noch zu wenig ausgereift, als dass sie zu diesem Zeitpunkt dem Volk hätten vorgelegt werden können. Auch bestand die Kommission auf eine korrekte Vergabe der Arbeiten an die Ingenieure und Spezialisten. Gleichzeitig forderte sie genügend Zeit für die Besprechung dieser Vorlage in den Fraktionen und im Parlament. Vorgesehen war, dieses Geschäft im Dezember für den Stadtrat traktandieren zu lassen. Die Kommission war jedoch der Meinung, dass dies vor Weihnachten und zudem in der gleichen Sitzung, wie Hans Stöckli verabschiedet wurde, eine zu grosse Belastung gewesen wäre.

Im letzten Jahr kam das Projekt planerisch voran. Die Beteiligten in Gemeinderat und Verwaltung arbeiteten unter grossem Zeitdruck an den heute zu debattierenden Teilvorlagen. Auch die Kommission Struktur Biel 2013 und Esplanade führte ihre kritisch-konstruktive Begleitung des Projekts weiter. Ab letzten August intensivierte sich diese Begleitung und es fanden monatliche Sitzungen mit gemeinderätlichen Delegationen statt. Dabei ging es insbesondere um den Projektfortschritt, die Minimierung der Risiken und weitere Probleme. Aus Sicht der Kommission lohnte sich die enge Begleitung der Projekte. Die Arbeitsvergaben führten dank Intervention der Kommission nicht zu Komplikationen. Die kritischen Stimmen in der Kommission zu den Devestitionen von Gemeindeimmobilien veranlassten den Gemeinderat schliesslich dazu, Alternativen zum neuen Verwaltungsgebäude zu suchen und eine Teilkonzentration der Verwaltung ins Auge zu fassen, was schlussendlich zur vorliegenden Etappierung des Geschäftes führte. Diese entspricht nicht dem Wunsch der Kommission. Sie hätte gerne zuerst über die Devestition der städtischen Gebäude und deren Wert diskutiert und erst in einem zweiten Schritt über Baugeschäfte und Kredite. Dieser Vorschlag fand beim Gemeinderat kein Gehör. Mit der vorgeschlagenen Variante kann die Kommission aber leben. Die Entwicklung des Quartiers macht Sinn und die nun vorgelegten Projekte können unabhängig davon realisiert werden, ob dereinst ein zentrales Verwaltungsgebäude gebaut wird oder nicht. Die zweite Etappe, das Verwaltungsgebäude, ist völlig offen. Das einzige was feststeht, ist der Termin, bis zu welchem eine Entscheidung getroffen werden muss. Die enge Begleitung des Projekts durch die Kommission hat entscheidend zum heutigen Resultat beigetragen. Das Eintreten auf die Vorlage war in der Kommission nie bestritten.

Zum Projekt Esplanade: der Gemeinderat will das Gebiet im Umfeld des Kongresshauses und der Neumarktstrasse aufwerten und es städtebaulich zu einem neuen Quartier ausgestalten. Für diese Aufwertung braucht es den Willen der Stadt, aber auch von Privaten. Der Anteil der Stadt besteht darin, den öffentlichen Raum zwischen Kongresshausgarten und Neumarktstrasse neu zu gestalten. Dies ist nur möglich, wenn die heutige Situation verändert wird und die Autos unterirdisch parkiert werden können. Auch die Privaten leisten einen Teil zu dieser Aufwertung. So wird die Alpine Finanz AG ihr Gebäude sanieren und erweitern und dabei die Auflagen einhalten, welche die Stadt ihr auferlegt. Heute Abend hat der Stadtrat verschiedene Projekte zu genehmigen. Die Bauherrschaft für Parking und das AJZ sollen Dritte übernehmen. Dies hat zur Folge, dass der Entscheid darüber in den Kompetenzbereich des Stadtrats fällt, ausserdem unterliegt der Projektierungskredit des Parkings dem fakultativen Referendum. Über Altlastenentsorgung, Oberflächengestaltung und Landverkauf muss zudem das Volk abstimmen.

Eingangs erwähnte ich, dass das Geschäft dank der engen Begleitung durch die Kommission nun weitgehend unbestritten ist. Trotzdem befasste sich die Kommission erneut mit der Frage nach dem Kosten-Nutzen-Verhältnis. Eine vertiefte Prüfung, insbesondere auch vor dem Hintergrund der zurzeit knappen Stadtfinanzen erachtete sie als unumgänglich. Sie kam zu folgenden Schlüssen: Der Nutzen des Gebiets Esplanade für die Bevölkerung wäre gross. Die momentane Situation ist vollkommen unbefriedigend, jede andere Gestaltung wäre besser als die Asphaltöde mit halbleeren Parkflächen. Die Aufwertung des öffentlichen Raums in diesem Gebiet macht somit Sinn. Zwischen See und Stadtpark könnte eine neue Fläche für die Bevölkerung geschaffen werden. Zudem wurde in letzter Zeit rund um die zukünftige

Esplanade viel gebaut und es ist sinnvoll, dort nun einen Freiraum zu schaffen. Dieser soll auf die Alltagsbedürfnisse der EinwohnerInnen ausgerichtet werden, sei es als Ort der Begegnung, der Bewegung oder für einen Event. Die Kosten für die Oberflächengestaltung sind jedoch hoch. Die geplante Gesamtfläche ist drei Mal so gross wie der heutige Platz am See und dementsprechend auch drei Mal so teuer. Durch die Wettbewerbsverfahren für Oberflächengestaltung und Verwaltungsgebäude wurden die Weichen für eine hohe Gestaltungsqualität gestellt, was für den städtebaulichen Nutzen wichtig ist. Die vorliegende Planung der Oberflächengestaltung ist schlicht. Die Kommission hofft, dass die ökologischen Kriterien bei dieser Planung sehr hoch gewichtet werden und dass die vorliegende Gestaltung Nährboden für eine vielfältige Nutzung wird. Sie ist der Meinung, dass die Investition in die städtische Infrastruktur imagefördernd ist und dass sie letztendlich auch der Wirtschaft zugute kommen wird. Die Oberfläche schafft Anreize für neue, private Investitionen.

Zu den Kosten: Die erste Etappe beläuft sich auf rund CHF 54 Mio.. Diese teilen sich auf in CHF 8 Mio. für die Altlastensanierung, CHF 28 Mio. für das Parking, CHF 15 Mio. für die Oberflächengestaltung und CHF 3 Mio. für das AJZ. Dies ist eine stolze Summe, und sie soll die laufende Rechnung möglichst nicht belasten. Der Gemeinderat sieht vor, den Gewinn aus den Landverkäufen an die Alpine Finanz AG und an Orange für die Altlastensanierung und Oberflächengestaltung einzusetzen und - wenn möglich - auch für das AJZ. Das Parkhaus soll über die Sonderrechnung Parkplatzwesen und über Kreditanleihen der Parking AG finanziert werden und die laufende Rechnung ebenfalls nicht belasten.

Die Kommission ist der Meinung, dass der Gemeinderat im Rahmen seiner Möglichkeiten die Risiken und Kosten dieses Projekts seriös abklärte und dass die Vorlage für Bevölkerung und Stadt von grossem Nutzen ist. Deshalb empfiehlt sie Eintreten auf dieses Geschäft. Im Namen der Kommission möchte ich an dieser Stelle allen Beteiligten der Verwaltung und des Gemeinderats für ihr Engagement sowie ihre Diskussionsbereitschaft und Offenheit gegenüber den Anliegen der Kommission danken. Danken möchte ich auch für die zeitliche Verfügbarkeit und Unterstützung, welche die Kommission stets erhielt. Dies insbesondere auch in den letzten zwei Wochen, während welchen die Kommission die Vorlage in zwei Lesungen prüfte und für eine abschliessende Entscheidung zusätzliche Dokumente und Informationen benötigte. Danken möchte ich auch meinen KommissionskollegInnen, welche sehr aktiv und engagiert mitarbeiteten und ihre zeitliche Flexibilität immer wieder unter Beweis stellen mussten.

Lachat Thomas, Stadtratspräsident: Diesem Dank möchte ich mich anschliessen.

Kaufmann Stefan, Fraktion Forum: Die Fraktion Forum wies von Anfang an darauf hin, dass die Geschäfte im Zusammenhang mit der Esplanade zu entflechten sind. Ihr war das Projekt von Anfang an zu gross. Deshalb ist sie froh, dass heute über eine erste Etappe debattiert werden kann. Was heute diskutiert wird, bildet eine Einheit mit gewissen Abhängigkeiten, die einzelnen Geschäfte sind jedoch nicht unabdingbar miteinander verknüpft. Eigentlich gibt es nur eine einzige Abhängigkeit in diesem Geschäft: sobald gebaut werden soll, muss vorgängig die Altlastensanierung erfolgen. Dies sind aufgebürdete Kosten, gegen die sich niemand wehren kann. Sogar wenn heute Rückweisung beschlossen würde, müsste die Altlastenentsorgung

eines Tages in Angriff genommen werden. Der Stadtrat hat heute Abend die Möglichkeit, über ein Projekt zu entscheiden, welches aus Sicht der Fraktion Forum den gesamten Standort rund um das Kongresshaus aufwertet und auch im Hinblick auf eine zukünftige Entwicklung des Gebietes Güterbahnhof viele Möglichkeiten offen lässt und somit eine enorme gestalterische Dimension aufweist. Die Fraktion Forum findet die heute aufgelegten Geschäfte insgesamt gelungen. Bei der Beurteilung und Diskussion betrachtete sie die ganze erste Etappe als Einheit. Es macht wenig Sinn, beispielsweise das Parking zu bauen und die Oberflächengestaltung zu realisieren, aber der Alpinen Finanz AG das Land nicht zu verkaufen und damit ein relativ hässliches Gebäude neben einem schönen Platz in Kauf zu nehmen. Ebenso wenig Sinn macht es, den Kredit für das AJZ nicht zu gewähren. Die Vorlagen sind so gestaltet, dass keine direkte Abhängigkeit zum zentralen Verwaltungsgebäude besteht. Dies beurteilt die Fraktion Forum als sinnvoll.

Zu den Kosten: Selbstverständlich kann die Meinung vertreten werden, in diesem Gebiet müsse nichts getan werden. Damit würden CHF 54 Mio. nicht investiert. Nicht investieren heisst aber nicht unbedingt sparen. Ein solcher Entscheid würde höchstens denjenigen Auftrieb geben, die behaupten, Biel werde immer mehr zum Slum. Die Gebiete westlich und östlich des Kongresshauses sind wirklich keine Augenweide. Wie eingangs erwähnt, wird die Stadt die Kosten für die Altlastensanierung sowieso irgendeinmal zu tragen haben. Das Parking erachtet die Fraktion Forum als gute Lösung. Bleiben noch die Oberflächengestaltung und der Beitrag ans AJZ, welche als Luxuslösung bezeichnet werden könnten. Aber auch dort ist die Fraktion Forum der Meinung, dass dies eine Investition in die Lebensqualität der Stadt ist und dass die Projekte - wie vorgeschlagen - realisiert werden sollten. Mit der Oberflächengestaltung entsteht ein grosszügiger Park mit einer Fläche von ungefähr drei Fussballfeldern, die der Bevölkerung im Stadtzentrum als Erholungs- oder Aufenthaltsort oder als Spielfläche dient. Diese Aufwertung des städtischen Raums ist der Fraktion Forum eine Investition wert. Sie empfiehlt Eintreten.

Rüfenacht Daphné, Fraktion Grüne Biel: Die letzte Fraktionssitzung war wohl meine längste, dabei habe ich doch schon einige hinter mir... Die Fraktion Grüne befasste sich umfassend mit dem vorliegenden, umfassenden Geschäft. Allein wegen dieses Aufwands will sie auf die Vorlage eintreten. Eine Rückweisung wurde jedoch diskutiert. Für die Fraktion Grüne gibt es viele Punkte, die für eine klare Meinungsbildung zusätzlich abgeklärt werden müssten. Da eine Rückweisung sehr wahrscheinlich schlechte Chancen hätte, wird die Fraktion Grüne aber heute Abend auch auf das Geschäft eintreten und die aufgekommenen Fragen im Verlauf der Diskussion stellen. Ohne diese zusätzlichen Informationen kann die Fraktion Grüne einzelnen Teilgeschäften nicht zustimmen. Generell begrüsst die Fraktion die Kredite für die Altlastenentsorgung und das AJZ. Dass die Autos versteckt werden, unterstützt sie grundsätzlich auch. Autos unter dem Boden zu verstecken, löst ein Problem: man sieht sie nicht mehr. Das heutige Mobilitätsverhalten wird jedoch überhaupt nicht hinterfragt. Mit einem neuen Parking steigt niemand vom Auto auf den öffentlichen Verkehr um. Die Teilgeschäfte Landverkauf an die Alpine Finanz AG und Oberflächengestaltung sind in der Fraktion Grüne sehr umstritten. Ob sie diesen zustimmen kann, hängt vom Diskussionsverlauf ab.

Köhli Hans-Ulrich, Fraktion GLP: Die Fraktion GLP ist der Meinung, dass auf dem Gaswerkareal dringend etwas passieren muss. Der Gemeinderat gleiste das Projekt

sehr schnell auf und trieb es auch voran. Die Fraktion GLP spricht sich klar für ein unterirdisches Parking in Zentrumsnähe aus, es entspricht auch ihren raumplanerischen Vorstellungen. Eine saubere Altlastenentsorgung ist in diesem Gebiet schon seit mehreren Jahren fällig. Eine nachhaltige Oberflächengestaltung hilft, das ganze Quartier aufzuwerten und das Zentrum lebenswerter zu machen. Eine saubere Integration des kulturhistorischen Jugendzentrums in die Esplanade ist unbedingt notwendig. Die Umsetzung des riesigen Projektes zeigte aber, dass vor allem ökonomische Aspekte im Vordergrund stehen. Die Verwaltungsabläufe waren nicht einfach und erlebten ihren Tiefpunkt bei der letztjährigen Projektvergabe. Regeln wurden klar nicht eingehalten und nur dank beherztem Eingreifen der Kommission konnte dies korrigiert werden. Fehlende Unterlagen, zu knappe Termine und vernachlässigte Verhandlungen mit Nutzenden und AnwohnerInnen führten zu zusätzlichem Druck. Zu guter Letzt erhielt der Stadtrat erst drei Tage vor seiner Sitzung die endgültige Version der Botschaft. Trotzdem kann über das Geschäft debattiert werden. Wahrscheinlich hatten die wenigsten Mitglieder des Stadtrats genügend Zeit, um die Unterlagen genau zu studieren. Selbst die Kommission Struktur Biel 2013 und Esplanade musste immer unter Druck arbeiten und konnte nicht alle Aspekte klären. Dies war eine schwierige Situation, insbesondere auch für kleinere Fraktionen wie die GLP, da sie die Geschäfte auf weniger Personen verteilen kann. Sie beurteilt die Vorlage nun nach bestem Wissen und Gewissen. Dabei hat sie viele finanzielle Unsicherheiten festgestellt. Dabei denkt sie vor allem an das Parking und an die Altlastensanierung. Zudem hat die Fraktion GLP das Gefühl, dass bei der Platzgestaltung am Volk vorbei geplant wird. Ein riesiger Betonplatz, gesäuberte Pärke und ein verstecktes kulturhistorisches Gebäude, der "Chessu", vermitteln den Eindruck, dass sich hier jemand ein Denkmal setzen will. Es stellt sich die Frage, ob aufgrund der vielen Unsicherheiten und der riesigen Dimension des vorliegenden Projekts ein städtebauliches Versagen befürchtet werden muss. Zudem ist die Fraktion GLP nicht überzeugt davon, dass die geplante Esplanade so publikumswirksam wird wie angestrebt. Ich sehe beispielsweise nicht ein, weshalb die Bevölkerung auf Betonelementen sitzen soll. Wäre es nicht besser, ökologische Nischen zu erhalten oder neu zu gestalten, wie dies in vielen Grossstädten üblich ist? Mit einer kreativen Lösung könnte das ganze Gebiet anders gestaltet werden. Es ist nur fraglich, ob der Stadtrat dies will. Die Fraktion GLP ist jedoch der Meinung, dass dem Projekt eine Chance gegeben werden sollte. Einzelne Änderungen können mit Anträgen vielleicht noch angebracht werden. In diesem Sinn ist auch die Fraktion GLP für Eintreten.

Isler Peter, Fraktion SP: Ich habe eine allgemeine Einleitung vorbereitet, aber ich glaube, ich erzähle sie ein anderes Mal. Es ist eine Einleitung über links und rechts, über Menschen, die das Gute und solche, die das Schlechte suchen, über Kritiker und so weiter. Der Stadtrat braucht seine Zeit für etwas anderes. Also komme ich direkt zum Eintreten: Ich bin stolz, in einer Stadt zu leben, in der solche Projekte auf den Tisch kommen. Ob der Stadtrat dieses Projekt unterstützen will und wie genau, ist eine andere Frage. Er wird darüber diskutieren. Ob das Volk das alles will, ist nochmals eine andere Frage. Aber ich bin stolz darauf, in einer Stadt zu leben, in der ein solches Projekt möglich erscheint. Wie die verschiedenen Projekte sich zu einem Ganzen finden, wie sie ineinander greifen und sich ergänzen, ist eine Freude. Es werden keine Parkplätze aufgehoben, sie werden bloss tiefer gelegt. Deshalb muss der verunreinigte Boden saniert werden, was sowieso irgendwann hätte getan werden müssen. Zudem wird eine grosszügige öffentliche Fläche geschaffen. Stellen Sie sich

vor, es müssten CHF 8 Mio. bewilligt werden, nur um den Dreck wegzuräumen. Dies wäre ein unmögliches Geschäft. So aber bekommt die ungeliebte Ausgabe einen Sinn. Das Tüpfelchen auf dem i (wahrscheinlich aber nicht für alle): das autonome Jugendzentrum bleibt wo es ist, in der Mitte des Geschehens und es bleibt autonom. Der Verein erhält CHF 2,8 Mio., um sein Haus in Eigenregie den neuen Bedingungen anzupassen. Ich bin stolz, in einer Stadt zu leben, in der dies möglich ist. Die Fraktion SP ist froh über die Etappierung, über diesen Trick, der es erlaubt, über Notwendigkeit und Sinn eines neuen Verwaltungsgebäudes unabhängig nachzudenken und zu entscheiden. Die Fraktion SP steht der Esplanade wohlwollend gegenüber. Die Detaildiskussion wird ergeben, wo noch Unklarheiten herrschen, beispielsweise bei der Finanzierung. Die Schulden der Stadt sollen nicht einfach so um CHF 26 Mio. erhöht werden (dies wären die Kosten ohne das Projekt Parking).

Sutter Andreas, Fraktion BVP plus: Die Fraktion BVP plus ist mehrheitlich für ein Eintreten. Es gibt kritische Stimmen, welche einzelne Teilprojekte lieber nicht realisieren würden oder Zweifel daran haben, ob das ganze Paket zum richtigen Zeitpunkt unterbreitet wird, die Dimension stimmt oder ob das Projekt so umfangreich sein muss. Grundsätzlich befürwortet die Fraktion BVP plus, dass die kritischen Module abgekoppelt werden. Sie hätte es jedoch bevorzugt, die Frage des Verwaltungsgebäudes vorab zu lösen und die jetzt zur Debatte stehenden Teilprojekte erst danach zu behandeln. Falls die erste Etappe durch den Stadtrat problemlos genehmigt wird, befürchtet die Fraktion BVP plus, dass der Gemeinderat für das Verwaltungsgebäude das Gleiche erwartet. Dies kann aus Sicht der Fraktion BVP plus nicht sein. Zuerst muss die Wiederverwendung der bestehenden Verwaltungsgebäude geklärt werden. Dabei ist ein wesentlicher Aspekt, ob das Hochhaus des Kongresshauses als Verwaltungsgebäude weiter genutzt werden kann oder nicht. Die Fraktion BVP plus ist der Meinung, dass dieses Gebäude vom Grundriss her nicht dazu geeignet ist. So wie es ist, will es aber unglücklicherweise niemand brauchen. Damit drängt es sich auf, die Verwaltung darin anzusiedeln, da das Gebäude der Stadt gehört. Die erwähnten kritischen Stimmen zum heute diskutierten Paket betreffen vor allem die Kosten der Oberflächengestaltung. Diese lassen sich nur durch die Grösse der Fläche erklären, welche die Kosten wieder relativiert. Trotzdem sind CHF 15 Mio. viel Geld und kritische BVP plus-Mitglieder fragen sich, ob die Stadt dieses Geld tatsächlich aufwenden kann. Andere Mitglieder stören sich daran, dass der Gemeinderat dem Stadtrat bei einem so umfassenden Projekt wie so oft weismachen will, dass es eigentlich nichts kostet, da es über Spezialfinanzierungen abgegolten werden kann. Die Fraktion BVP plus erachtet dies als Augenwischerei. Eigentlich gehören die effektiven Zahlen auf den Tisch, und diese belaufen sich auf CHF 54 Mio. plus Teuerung. Zudem bestehen gewisse Ungewissheiten im Zusammenhang mit der Altlastensanierung oder der Partnerschaft mit der Alpinen Finanz AG. Bei anderen Projekten zeigte es sich, dass der private Partner schlussendlich langsamer agierte, als der Gemeinderat dem Stadtrat versprach. Weitere Stimmen sprachen sich an der Fraktionssitzung dafür aus, vorgängig die Stadien zu realisieren, bevor ein weiteres Mammutprojekt angegangen wird. Die Stadien sind ja noch längstens nicht erstellt. Die Fraktion BVP plus zweifelt daran, dass jemand noch den totalen Überblick über alle Spezialfinanzierungen hat und weiss, wieviel sich die Stadt tatsächlich noch leisten kann. Es gab aber auch positive Stimmen, welche sich freuten, dass das Areal aufgewertet werden soll. Die heutige Situation ist für Biel sicher keine Visitenkarte.

Nun möchte ich noch eine persönliche Überlegung anstellen: Blickt man vom Park in Richtung Kongresshaus, gleicht die Aussicht derjenigen auf eine Staumauer, man schaut an eine riesige Betonfläche. Wahrscheinlich haben sich die Gestalter nicht wirklich damit auseinandergesetzt, wie das ostseitige Kongresshaus tatsächlich wirken wird...

Die Fraktion BVP plus wird dem Eintreten mit grosser Mehrheit zustimmen. Sehr kritisch wird sie sich zu der Oberflächengestaltung äussern. Auch der Finanzierung des AJZ-Ersatzes wird sie nicht einstimmig zustimmen, befürwortet diesen pragmatischen Weg jedoch mehrheitlich. Das AJZ kann heute politisch nicht von seinem jetzigen Standort wegdiskutiert werden. Schlussendlich erfüllt es seine Funktion. Zudem engagierte ich mich seinerzeit persönlich für das AJZ. Eine Ablehnung des Projekts wäre dennoch widersprüchlich.

Scherrer Martin, FPS: Da ich als Einzelsprecher auftrete, lässt dies vermuten, dass ich die von Herrn Sutter erwähnte kritische Stimme bin. Das stimmt. Allerdings möchte ich das Positive vorweg nehmen: Mit dem Hintergrund und den Zielen des Projekts kann ich mich durchaus identifizieren. Sicherlich ist es eine Verschwendung, wenn wertvoller Boden in der Innenstadt als grossflächiger Parkplatz verwendet wird. Es ist sinnvoller, diese Parkplätze unterirdisch zu bauen und den frei werdenden Raum anderweitig zu nutzen, sei es als Grünfläche oder im Sinn eines Büro-, Wohn- oder Verwaltungsgebäudes. Die Stossrichtung der Vorlage kann ich unterstützen. Inhalt, Form und Zeitpunkt der Vorlage kann ich jedoch nicht unterstützen. Betreffend der Form bin ich nicht damit einverstanden, dass dem Stadtrat nur die halbe Vorlage präsentiert wird. Ziel der Vorlage ist es, das Parking in den Untergrund zu verlegen, damit das Areal für die Oberflächengestaltung und für ein Verwaltungsgebäude genutzt werden kann. Die Oberflächengestaltung liegt heute vor, zum Verwaltungsgebäude gibt es aber noch keine konkreten Angaben. Niemand weiss, was es im Endeffekt kosten wird und ob sich die Stadt ein solches Gebäude leisten kann. Auch ist unklar, ob Stadtrat und Stimmvolk dem Verwaltungsgebäude überhaupt zustimmen würden. Diese Entscheidung hat aber einen direkten Einfluss auf die vorliegenden Bauvorhaben. Der Gemeinderat will dem Stadtrat die ganze Vorlage mittels Salomitaktik verkaufen. Dies gilt umso mehr für das Stimmvolk, welches zum grössten Kostenpunkt gar nicht abstimmen kann.

Der Bau des Parkings in der Höhe von CHF 28 Mio., wird über eine Tochtergesellschaft abgewickelt. Die Stadt gibt Darlehen, welche sich genau am Limit zur Volksabstimmung bewegen. Dies ist rechtlich korrekt, moralisch finde ich es aber nicht richtig. Ich fände es korrekter, wenn das Volk auch über das Parking und die dazugehörenden Darlehen abstimmen könnte. Mit dem Zeitpunkt der Vorlage bin ich auch nicht einverstanden. Sie kostet die Stadt viel Geld. Die CHF 8 Mio. der Altlastensanierung werden zwar durch den Landverkauf an die Alpine Finanz AG gedeckt und das Parking erhält von der Stadt ein Darlehen. Wer genau liest, bemerkt aber, dass die CHF 2 Mio. Cash-Flow, welche die Parking AG jährlich erwirtschaftet, nicht der Stadt zugute kommen, sondern bis 2025 direkt für die Rückzahlung der Darlehen verwendet werden. Für die nächsten 14 Jahre werden also CHF 2 Mio. jährlich nicht in die Stadtkasse fliessen. Die Neugestaltung des AJZ und der Oberfläche kosten weitere CHF 17,8 Mio.. Das Verwaltungsgebäude kostet, gering geschätzt, sicher CHF 20-30 Mio.. Andere Schätzungen sprechen gar von CHF 40-50 Mio.. Im Ganzen kostet das Vorhaben also mindestens CHF 70-80 Mio.! Bei der

Budgetdiskussion 2011 wurde davon gesprochen, dass die Zukunft nicht mehr so rosig aussieht und die Stadt sparen muss. Wie kann sie sich dann ein solches Projekt leisten? Diese Frage bleibt für mich in dieser Vorlage unbeantwortet. Mit den Stadien hat die Stadt bereits ein laufendes Grossprojekt. Dort ist immer noch unklar, ob es überhaupt gebaut wird und wenn ja, in welcher Form. Persönlich vermute ich, dass Biel für dieses Projekt zusätzliches Geld aufwenden muss. Ist das Projekt Esplanade dann weiterhin tragbar, wenn für die Stadien zusätzliches Geld gesprochen werden muss? Das Projekt Esplanade kommt für mich deshalb zu früh. Zuerst möchte ich Klarheit darüber haben, wie es mit den Stadien weitergeht. Diese haben für mich höhere Priorität. Erst wenn dort Klarheit herrscht, kann über die Finanzierung des Projekts Esplanade diskutiert werden. Ich werde das Geschäft ablehnen, verzichte aber auf einen Rückweisungsantrag, da die Fraktion BVP plus mehrheitlich für Eintreten entschied. Auch vermute ich, dass ein Rückweisungsantrag kaum Chancen hätte. Auch inhaltlich weist das Projekt aus meiner Sicht mehrere Mängel auf. Darauf werde ich aber bei den einzelnen Geschäften eingehen.

Donzé Pablo, Les Verts Bienne: Je ne suis pas un rêveur, ni un utopiste, mais aménager une grande esplanade et des bâtiments linéaires, cela ne se fait plus. L'urbanisme contemporain est plus complexe. J'avais beaucoup d'espoirs dans la planification de l'Esplanade et je dois dire que je suis déçu. Je ne vois pas d'humanité dans le projet et tout est lié. Économiser mais investir, cela vous rappelle quelque chose? Refuser une vente, c'est refuser un espace vert, mais comment expliquer cela à la population? En urbanisme, du gazon et des flaques ne suffisent pas. Lorsque je lis le rapport du Conseil municipal, j'éprouve un malaise. Je ne peux pas accepter les aménagements extérieurs, ni les bâtiments d'Alpine Finanz Immobilien AG ainsi qu'une vente, qui tient sur une page A4. Il en faut plus pour que je puisse accepter ce projet. Ce projet va marquer la Ville pour les prochaines décennies. Il faudrait le planifier autrement. On a sous nos yeux une vision architecturale et pas urbaine. J'ai de la peine avec le manque d'audace, à un endroit aussi potentiellement prometteur. Je n'ai pas amené ma réflexion en amont, donc je ne m'opposerai pas fondamentalement à l'ensemble du projet, qui contient des éléments très positifs, comme le soutien au Centre culturel alternatif ou la décontamination du site. Mais, il y a un malaise et il faut un changement. J'émetts des réserves sur lesquelles je reviendrai plus en détail: les aménagements extérieurs, le bâtiment d'Alpine Finanz Immobilien AG et le parking. Ne vous y trompez pas, ce n'est pas un cadeau à la population biennoise. En matière d'urbanisme, il n'y a pas de quoi s'incliner devant le côté visionnaire du Conseil municipal. Je vous le dis, en connaissant les bons projets, qui se réalisent dans toute la Suisse et que j'ai sous les yeux tous les jours au travail, d'où cette interrogation pour conclure mon entrée en matière: le projet est-il conçu pour le Marketing de la Ville ou pour la population?

Fehr Erich, Finanzdirektor: Nach dieser langen Eintretensdebatte ist jetzt sicher der richtige Zeitpunkt für ein Votum des Gemeinderats, in welchem ich auch auf die erwähnten Punkte eingehen werde. Zuerst möchte ich jedoch der Kommission Struktur Biel 2013 und Esplanade für die gute und konstruktive Zusammenarbeit danken. Es fand ein intensiver Austausch statt und die vorliegenden Resultate zeigen, dass auf diesem partnerschaftlichen Weg Erfolge erzielt werden können. Ich bin froh darüber, dass das Eintreten fast einstimmig nicht bestritten wurde. Dies ist eine wichtige Voraussetzung, um über ein solches Geschäft überhaupt diskutieren zu können. Bevor ich auf die einzelnen Voten eingehe, möchte ich aufzeigen, wie das

Gaswerkareal Ende 60-er, anfangs 70-er-Jahre aussah, als ich ein kleiner Junge war. Damals wurden die Gebäude ebenerdig abgebrochen und die ganze Fläche asphaltiert. Dabei ging man davon aus, dass es sich um ein drei oder vier Jahre dauerndes Provisorium handelt. Danach sollte etwas Schöneres gebaut werden. In der Zwischenzeit sind rund 40 Jahre ins Land gezogen und der Platz wurde nie neu gestaltet. Die Umgebung veränderte sich jedoch. Insbesondere der Bereich in Blickrichtung Osten wurde geöffnet. Früher war dort eine Mauer, ein halber Urwald, eine Strasse, eine verwinkelte Einfahrt. Mit der neuen Esplanade-Turnhalle wurde aus diesem Gebiet ein attraktiver Perimeter. Auch im SABAG-Areal gab es Veränderungen. Die Meinungen über die architektonische Qualität gehen zwar auseinander, aber das ganze Quartier hat sich verändert. Befand sich früher ein Parkplatz am Ende des Gaswerkareals, ist das Gebiet heute Zentrum eines stark urbanen Quartiers geworden. Deshalb denke ich, dass jetzt der richtige Zeitpunkt für eine neue Platzgestaltung gekommen ist.

Es stimmt, die Stadtfinanzen sind derzeit knapp. Der Handlungsbedarf für das Gaswerkareal ist jedoch ganz klar unbestritten. Die Stadt hat jetzt die Chance, das Gebiet weiterzuentwickeln, wenn dies auch nicht ganz gratis ist. Der Parkplatz kann unter den Boden verlegt werden, das Gebäude der Shopping Central AG wird mit dem Projekt Alpine Finanz AG attraktiviert. Die Oberflächengestaltung entstand nicht einfach irgendwie, sie ist Ergebnis eines Wettbewerbs. In den letzten Jahren konnte auch die Situation des AJZ verbessert werden. Die planungsrechtliche Absicht war noch nie so gut abgesichert wie heute. So besteht im Norden eine Nutzungsbeschränkung, welche die Alpine Finanz AG aber akzeptiert. Auch an der "Coupole" können mit dem vorliegenden Projekt attraktive Verbesserungen erzielt werden. Alle Teilprojekte gehören zusammen.

Dem Sprecher der Fraktion Forum gebe ich Recht: die Altlasten müssen einmal saniert werden. Im Moment besteht noch keine Pflicht dazu. Solange auf dem Gebiet nichts gebaut wird, kann noch etwas zugewartet werden. Die Vorschriften des Bundes werden aber wahrscheinlich immer strenger, so dass die Sanierung irgendeinmal durchgeführt werden muss. Auf diesem Areal stand das städtische Gaswerk, deshalb ist die Stadt nun zur Sanierung verpflichtet. Die Sanierung kann mit den vorliegenden Projekten in einen positiven Zusammenhang gebracht werden. Es entsteht etwas Konstruktives, das der Bevölkerung etwas bringt. Diese Gelegenheit sollte jetzt genutzt werden. Der Sprecher der Fraktion Forum zeigte gewisse Abhängigkeiten der Varianten auf. Ich möchte klar erwähnen, dass auch das Teilprojekt AJZ Teil einer Gesamtlösung ist. Deshalb gehe ich nicht davon aus, dass dieses Teilprojekt realisiert würde, wenn die anderen Teilprojekte abgelehnt würden. Ich finde es wichtig, zu betonen, dass alle Teilprojekte zusammenhängen. Der Sprecherin der Fraktion Grüne möchte ich danken, dass sie das Geschäft nicht zurückweisen will, da dies wirklich nicht sinnvoll wäre. Damit Veränderungen möglich werden, braucht es Kompromisse. In dieser Vorlage hat es bestimmt für alle Erfreuliches und weniger Erfreuliches. Von der Fraktion BVP plus war beispielsweise zu hören, dass das Teilprojekt AJZ nicht von allen befürwortet wird. Trotzdem wird Unterstützung signalisiert. So sollte mit allen zur Diskussion stehenden Punkten umgegangen werden: sie müssen kombiniert und schlussendlich muss ein Gesamturteil gefällt werden. Ohne die Teilprojekte Alpine Finanz AG und Oberflächengestaltung passiert auf dem Gaswerkareal nichts. Dieser Zusammenhang ist gegeben. Solange die Oberflächengestaltung nicht angegangen wird, werden auch

keine Altlasten saniert. Herrn Köhli möchte ich antworten, dass es bei der Vergabe der Projektierung tatsächlich gewisse Probleme gab. Diese entstanden aber nicht im Zusammenhang mit der heute diskutierten Etappe 1, sondern im Zusammenhang mit dem Verwaltungsgebäude, also der Etappe 2, welche heute nicht traktandiert ist. Ich weiss jedoch nicht, welche Verhandlungen und Kontakte mit NutzerInnen und Anwohnenden nicht stattgefunden haben sollen. Dies müsste mir Herr Köhli noch sagen. Auch dass die Botschaft erst seit drei Tagen vorliegt, stimmt so nicht. Die Botschaft liegt seit November 2010 vor. Sie wurde in einem Prozess entwickelt, in welchen die Kommission und der Gemeinderat einbezogen waren, und laufend verbessert. Seit drei Tagen liegt nun die endgültige Version vor. Angesichts der Komplexität dieses Geschäfts finde ich dieses Vorgehen nicht aussergewöhnlich oder abnormal.

Es wurde gesagt, der Platz werde am Volk vorbei geplant. Erfahrungen aus anderen Städten, sogar die Erfahrungen mit den berühmten drei Treppenstufen im Ring zeigen aber, dass sich dort Leute aufhalten und hinsetzen, wo sich ihnen eine Möglichkeit dazu bietet. Plätze ohne Rasen haben den Vorteil, dass sie weniger wetterabhängig sind. Sobald es nicht mehr regnet, kann der Platz wieder benutzt werden. Ich gehe davon aus, dass sich auf diesem Platz durchaus Personen aufhalten werden. Ich denke dabei beispielsweise an den Bundesplatz in Bern, welcher konstant bevölkert ist. Zudem ist ja eine Doppellösung mit dem AJZ als verbindendem Element geplant: Hinter dem AJZ wird eine Grünfläche entstehen. Dieser hintere Bereich wird ganz anders gestaltet als der vordere. Die Aufteilung ist speziell, denn in diesem Quartier sollen verschiedene Nutzungsmöglichkeiten angeboten werden. Herrn Isler möchte ich sagen, dass die Etappierung der Esplanade-Vorlage kein Trick ist. Vielmehr ist sie eine Notwendigkeit, da bei der Projektierung des Verwaltungsgebäudes noch Verschiedenes unklar ist. Der Sprecher der Fraktion BVP plus sprach diese offenen Fragen zum Teil an. Es geht beispielsweise um Devestitionen, Nachnutzung der heutigen Verwaltungsgebäude und Einbettung in die gesamte Finanzlage. Diese Fragen sind noch nicht dergestalt geklärt, als dass das Projekt dem Stadtrat vorgelegt werden könnte. Es ist auch nicht so, dass Etappe 1 nur geplant und umgesetzt werden kann, wenn bekannt ist, ob das Verwaltungsgebäude realisiert wird oder nicht. Sicher müssen im Bereich der Oberflächengestaltung und im Zusammenhang mit dem Parkhaus gewisse Anpassungen vorgenommen werden. Um diese Entscheide zu fällen, bleibt aber noch genügend Zeit. Mit Blick auf die Verantwortung für die zukünftige Ausgestaltung ist es mir ein Anliegen, über Etappe 2 auf Basis solider Grundlagen entscheiden zu können. Deshalb ist die Aufteilung der Vorlage in zwei Etappen nicht so falsch wie Herr Sutter darstellte. Sie hat vielmehr eine gewisse Logik. Auch die Reihenfolge der beiden Etappen ist aufgrund der baulichen Gegebenheiten nicht zwingend. Die öffentlich zugänglichen Freiflächen (Parkhaus und AJZ) können realisiert werden, ohne dass bereits ein Entscheid zum Verwaltungsgebäude vorliegen muss.

Wie weitreichend die Sanierung der Altlasten wirklich sein wird, ist tatsächlich bis zu einem gewissen Grad ungewiss. Dies wird sich erst zeigen, wenn das Terrain abgetragen wird. Die Abklärungen dazu wurden jedoch in mehreren Schritten gemacht, die von der Kommission begleitet wurden. Deshalb kann mit relativ grosser Sicherheit davon ausgegangen werden, dass der Kostenrahmen einigermaßen stimmt. Damit sage ich nicht, dass die Rechnung auf den Franken aufgehen wird.

Hingegen gibt es auch keine Anzeichen dafür, dass die Kosten auf das Doppelte oder Dreifache ansteigen werden.

In Zusammenhang mit den Stades de Bienne möchte ich anmerken, dass bei den Stadien eine PPP-Finanzierungslösung besteht. Dort stellt sich die Frage, was sich die Stadt leisten kann, nicht in der gleichen Form wie beim vorliegenden Projekt. Die Kosten für die Esplanade können zum Teil durch Spezialfinanzierungen gedeckt werden und ein happiger Betrag muss über die laufende Rechnung abgeschrieben werden. Dieser Betrag ist aber in der Investitions- und Finanzplanung berücksichtigt und die Stadt kann sich diese Ausgabe leisten. Ob dies auch für das Verwaltungsgebäude zutrifft, ist heute noch offen. Über die Architektur kann selbstverständlich gestritten werden, Herr Sutter. Das Kongresshaus gilt jedoch als Bauikone und ist geschützt. Dieser Tatsache soll im vorliegenden Projekt städtebaulich Rechnung getragen werden. Wie die Fassade gestaltet werden soll, welche Herr Sutter als Staumauer bezeichnete, muss noch geklärt werden. Meines Wissens gibt es ein Wettbewerbsbild, welches für die Fassade eine farbliche Veränderung vorsieht. Allerdings ist der Spielraum gering, da das Gebäude - wie gesagt - geschützt ist. Mit einer attraktiven Umgebung kann aber sicher bereits etwas erreicht werden. Als Antwort an Herrn Scherrer habe ich bereits erklärt, weshalb es sich beim Vorgehen des Gemeinderats meines Erachtens nicht um Salamtaktik handelt und warum die Etappierung richtig ist.

Den Vorwurf, es sei nicht korrekt, das Parkhaus nicht einer Volksabstimmung zu unterwerfen, kann ich jedoch nicht nachvollziehen. Mit dem Reglement über die Bewirtschaftung, Finanzierung und Erstellung von öffentlichen Parkieranlagen (SRG 761.5) wurde genau die heute gewählte Lösung vorgesehen. Vor 10 Jahren war die Diskussion um die Parkierung blockiert. Deshalb wurde als Kompromisslösung das erwähnte Reglement geschaffen und der Stadtrat erhielt die Kompetenz, Entnahmen aus der Spezialfinanzierung für öffentliche Parkieranlagen (SGR 761.5) nur unter Vorbehalt des fakultativen Referendums zu beschliessen. Diese Regelung wurde bewusst gewählt, da der Stadtrat damals der Meinung war, es sei schwierig, in Biel Parkhäuser zu realisieren, obschon sie notwendig sind. Heute könnte ein solches Parkhaus gebaut werden und nun wird auch das kritisiert. Es ist mir auch nicht klar, welche Grenzen hinsichtlich der Volkskompetenz nicht eingehalten sein sollen. Art. 28 des Parkierungsreglements sagt: *"Entnahmen aus der Spezialfinanzierung für öffentliche Parkieranlagen von mehr als CHF 3 Mio. unterliegen in jedem Fall und ausschliesslich dem fakultativen Referendum."* Im Speziellen sieht das Reglement vor, dass im Einzelfall der Bau eines Parkings einer anderen Körperschaft übertragen werden kann. Die Stadt baute zusammen mit der Parking AG im Vorfeld der Expo sehr erfolgreich das Bahnhof-Parking. Diese Zusammenarbeit funktionierte gut. Auch beim Altstadt-Parking besteht eine Zusammenarbeit mit der Parking AG. Deshalb macht es Sinn, nun auch das Kongresshaus-Parking so zu bauen. Herr Donzé, ihre fundamentale Kritik an der Aussenraumgestaltung kann ich nicht nachvollziehen. Das Wettbewerbsverfahren wurde nach allen Regeln der Kunst durchgeführt. Der Baudirektor wird darauf sicher noch genauer eingehen. Auch die fundamentale Kritik am Projekt Alpine Finanz AG verstehe ich nicht, denn auch dieses dient einer Verbesserung. Wie gesagt bin ich froh, dass Eintreten unbestritten ist. Nun freue ich mich auf die Detaildebatte, damit dieses für Biel wichtige Projekt einen Schritt vorwärts kommt.

Das Eintreten wird vom Stadtrat nicht bestritten.

Altlastenentsorgung Gaswerkareal

Gurtner Roland, Commission structure Bienne 2013 et Esplanade: L'évolution de la population et de l'économie suisse, au siècle dernier, a laissé des traces dans le sol et le sous-sol. 50'000 sites sont pollués par des déchets de toutes sortes, en particulier des sites industriels comme celui qui nous préoccupe ce soir. La facture de ces erreurs du passé est estimée à quelque cinq milliards de francs. Un chiffre qui fait réfléchir et qui nous rappelle notre responsabilité par rapport aux générations futures et donc, notre devoir de protéger notre environnement partout et toujours. L'élimination du site contaminé de l'aire de l'usine à gaz est une obligation inscrite dans la Loi fédérale sur la protection de l'environnement (RS 814.01), qui à l'art. 32 stipule: *"Les cantons doivent veiller à ce que les sites pollués soient assainis s'ils risquent d'entraîner des effets nocifs ou gênants pour les personnes ou l'environnement"*. L'application pratique de cet article est réglée par l'Ordonnance fédérale sur les sites contaminés (RS 814.681), entrée en vigueur en 1998 et qui règle tous les détails de la gestion de ces sites. La Loi fédérale sur la protection de l'environnement stipule également: *"Les cantons établissent un cadastre des sites pollués au public"*. Chacun peut donc consulter sur le site de l'Office des eaux et déchets du canton de Berne la carte très détaillée de ce cadastre. En faisant un zoom sur la Ville de Bienne, on y découvre bien entendu, à côté d'une cinquantaine d'autres sites contaminés, le site de l'Usine à gaz. Selon la loi, l'assainissement a pour but d'éliminer le danger de manière durable. On ne peut donc pas tolérer qu'il faille procéder, durant plusieurs générations, à une surveillance soutenue ou à un traitement coûteux des polluants. Outre les questions juridiques, la Commission Structures biennoises 2013 et Esplanade a examiné les points suivants:

- Étendue et importance de la pollution
- Coûts de l'assainissement
- Prise en charge des coûts
- Déroulement des travaux

L'examen des différents rapports d'analyse des eaux souterraines ainsi que la correspondance échangée entre la Direction des travaux publics et l'Office des eaux et des déchets ont apporté des réponses satisfaisantes aux interrogations de la Commission Structures biennoises et Esplanade. Concernant les obligations de la Ville de Bienne, les dispositions sont claires. Les mesures requises (investigations, surveillance, assainissement) doivent être exécutées par le détenteur du site, à savoir la Ville de Bienne. Celle-ci doit présenter au Canton un projet d'assainissement de ce site. Quant aux coûts, ils doivent être pris en charge par celui qui est à l'origine de la pollution. La pollution a été occasionnée par une société qui n'existe plus et l'exploitation du gaz a été ensuite reprise par ESB, donc c'est à la Ville de Bienne (aux contribuables), de passer à la caisse. Une somme de 8 mio. fr., c'est beaucoup! L'extraction, le transport et la mise en dépôt de dizaines de mètres cubes de terre contaminée l'explique. Il se peut que cela soit moins que 8 mio. fr. C'est alors le financement spécial "Développement de l'Esplanade" qui en profiterait. Il se peut aussi que cela soit plus. Dans ce cas, ce dépassement serait à la charge du compte de financement.

D'autre part, il convient de signaler une correction dans le calcul des coûts, qui figure dans le message, qui a été retravaillé. Depuis cette année, la TVA est passé à 8%, ce qui donne des modifications de chiffres, mais un total inchangé de 8 mio. fr. (TVA 560'000 fr. et imprévus 440'000 fr.).

Des craintes ont été émises au sein de la Commission Structures biennoises et Esplanade quant à l'assainissement de la parcelle située à l'est de la Coupole. Il est prévu d'évacuer le terrain sur une profondeur de 50 cm seulement. Il faut savoir que ces 50 cm sont une moyenne. Donc, si lors des travaux on constate qu'il faut creuser plus profond, jusqu'à 2 m, 3 m ou plus, cela sera fait. La Commission a eu les explications de la part des responsables de la Direction des travaux publics. Ce qui doit être assaini sera assaini, parce que le Canton a l'obligation de surveiller les travaux et procédera encore, au cours des travaux, à des analyses jusqu'à ce que le site soit entièrement décontaminé. Voilà donc pour cette question-là.

En conclusion, la Commission Structures biennoises et Esplanade recommande au Conseil de ville d'approuver le projet d'arrêté concernant l'élimination du site contaminé de l'aire de l'usine à gaz, non seulement parce que c'est une obligation, mais aussi parce que c'est notre devoir vis-à-vis des générations futures et surtout aussi, parce que la Ville veut construire un parking. On veut aménager une nouvelle place mais il faut bien être conscient, que si l'on n'assainit pas, il sera impossible de réaliser ces travaux.

Rüfenacht Daphné, Fraktion Grüne Biel: Die Altlasten im Areal des ehemaligen Gaswerks sollen saniert werden. Die Fraktion Grüne wehrt sich nicht dagegen. Bei dieser Gelegenheit möchte ich aber erwähnen, wie teuer es das Gemeinwesen zu stehen kommt, wenn der Aspekt der Nachhaltigkeit zu wenig berücksichtigt wird. Die Fraktion Grüne wird sich weiterhin dafür einsetzen, dass zukünftige Generationen keine Altlasten unserer Generation zu tragen haben. Aktuell geht es dabei beispielsweise um Atommüll. Dieser wird tausende Generationen beschäftigen, welche die enormen finanziellen und ökologischen Folgen zu tragen haben werden. Doch nun zurück zum Geschäft: Die Fraktion Grüne begrüsst die Sanierung und stimmt dem Kredit von CHF 8 Mio. zu. Sie ist der Meinung, dass die Altlastenentsorgung sowieso erfolgen muss. Dennoch stellt sich die Fraktion folgende Frage: Was passiert mit dem kontaminierten Erdreich, wenn Stadtrat oder Volk der Oberflächengestaltung oder dem Landverkauf nicht zustimmen? Besten Dank für die Ausarbeitung dieses Projekts, welchem die Fraktion Grüne zustimmen wird.

Köhli Hans-Ulrich, Fraktion GLP: Im neuesten Bericht des Geotechnischen Instituts vom 16. August 2010 wird die Sanierung der Altlasten auf CHF 8 Mio. geschätzt. Dies dürfte dem aktuellen Wissensstand entsprechen und dank der Reserve kann das Budget wahrscheinlich eingehalten werden. Das Institut zeigte auch Worst-Case-Szenarien auf, welche in die Berechnungen einfließen. Die Kosten sind sehr hoch. Ein Punkt fällt jedoch auf: Die Oberfläche östlich der "Coupole" soll im Schnitt nur 50 cm tief abgetragen werden, die restliche Fläche aber bis zu 4 m. Es stellt sich deshalb die Frage, ob 50 cm wirklich reichen. Sollte es sich herausstellen, dass auch in diesem Gebiet 2 oder 3 m abgetragen werden müssen, werden die Kosten rasch bis zu 20% steigen. Deshalb ist es nicht sicher, dass das Budget von CHF 8 Mio. ausreichen wird. Allerdings wird erst nach Beginn des Aushubs klar, wieviel Geld

notwendig ist. Für die Fraktion Grünliberale ist es jedoch das Wichtigste, dass die Altlasten wirklich abgetragen werden und nicht das Gleiche passiert wie bei der Gartenstrasse. Dort wurde die Kanalisation ausgehoben und im entstandenen Graben wurden die Altlasten entsorgt. Das daneben liegende Gebiet ist jedoch nach wie vor noch mit Teeröl belastet. Ich hoffe, dass die Sanierung der Altlasten im Gaswerkareal umfassender gemacht wird. Sie darf jedoch nicht als Vorwand verwendet werden, um Bäume zu fällen. Zudem bin ich der Meinung, dass auf der Ostseite noch mehr Bohrungen hätten gemacht werden sollen. Zwischen Gaskessel und Schüsspark wurden nur zwei Bohrungen gemacht, zwischen Kongresshaus und Gaskessel deren zehn. Die Aussagekraft von nur zwei Bohrungen scheint mir etwas gering. Im Gebiet der Alpenen Finanz AG, welches jetzt verkauft werden soll, wurde gar keine Bohrung gemacht! Gemäss Kartographie Schweiz ist aber gerade dieses Gebiet stark belastet. Deshalb nehme ich an, dass die definitiven Kosten höher ausfallen werden als jetzt angenommen. Trotzdem ist die Fraktion GLP natürlich dafür, dass die Altlasten nun endlich saniert werden.

Scherrer Martin, FPS: Befinden sich unter dem Gaskessel auch Altlasten? Wenn ja, wann sollen diese saniert werden?

Klopfenstein Hubert, Baudirektor: Das Teilprojekt Altlastensanierung ist das Basisgeschäft dieser Vorlage. Wenn die Altlastensanierung nicht realisiert wird, kann im Gaswerkareal gar nichts gemacht werden. Das Gebiet, für welches eine Entsorgungspflicht besteht, entspricht quasi dem Aushub für das Parking. Das Projekt wird durch den Kanton eng begleitet. Spezialisten bestimmen, was wie und wo entsorgt werden muss. Die Stadt ist quasi nur noch Zuschauerin, die (leider) bezahlen muss. Die Situation kann aber nicht mit der Gartenstrasse verglichen werden. Die Kosten für die Altlastensanierung wurden auf CHF 8 Mio. geschätzt. Ich hoffe, dass dieses Budget eingehalten werden kann. Herr Scherrer warf dem Gemeinderat vor, er wolle bei gewissen Teilprojekten das Volk umgehen. Gerade bei der Altlastensanierung ist dies nicht der Fall. Vielmehr überlegte der Gemeinderat zuerst, ob diese Ausgabe als gebundener Kredit angeschaut werden kann. Dann wäre sie in die Kompetenz des Gemeinderats gefallen. Er entschied sich dann aber, die Vorlage dem Volk zu unterbreiten. Es ist klar, dass dem Stadtrat für allfällige Mehrkosten ein Nachkredit beantragt werden müsste. Ich gehe aber davon aus, dass die CHF 8 Mio. reichen werden. Frau Rüfenacht stellte die Frage, was passieren würde, wenn alle anderen Geschäfte abgelehnt würden. Zurzeit besteht noch keine gesetzliche Sanierungspflicht, weshalb diesfalls noch nichts unternommen werden müsste. Dies hoffe ich aber nicht. Das AJZ ist in die Sanierungspläne integriert.

Scherrer Martin, FPS: Meine Frage wurde noch nicht beantwortet. Ich möchte wissen, ob unter dem Gaskessel Altlasten vorhanden sind und ob diese auch entfernt werden.

Klopfenstein Hubert, Baudirektor: Für eine Altlastensanierung unter dem Gaskessel müsste der Kessel entfernt werden, was nicht vorgesehen ist. Deshalb wird dort auch nicht saniert. Da die Oberfläche verdichtet ist, besteht direkt unter dem Gaskessel auch keine Sanierungspflicht. Eine Sanierung wäre erst erforderlich, wenn der Gaskessel entfernt würde.

Köhli Hans-Ulrich, Fraktion GLP: 1994 wurden die Altlasten meines Wissens unter dem Gaskessel entfernt. Es wurden damals blaue Kristalle und ähnliche Dinge gefunden. Unter der "Coupole" gibt es somit keine nennenswerten Altlasten mehr, höchstens noch im Bereich der Bäume.

Landverkauf an Alpine Finanz Immobilien AG

Chevallier Barbara, Commission structure Bienne 2013 et Esplanade: La Commission Structures biennoises 2013 et Esplanade soutient la vente du terrain à bâtir n° 8417 à la société Alpine Finanz Immobilien AG. Pourquoi? Dans le cadre de l'aménagement "Esplanade", la volonté de la société Alpine Finanz Immobilien AG, déjà propriétaire du centre d'achats "Shopping Central", est une bonne chose. Alpine Finanz Immobilien AG est prête à investir au cœur du projet "Esplanade" et apporte des biens privés bienvenus, qui contribuent à revaloriser l'aire de l'usine à gaz, pour le bénéfice de l'ensemble de la population. L'acheteur s'engage à verser 9'000'000 fr. pour une surface brute de plancher de 20'000 m², montant dont il s'acquittera en deux temps: 2'000'000 fr. dès que l'arrêté entrera en vigueur et 7'000'000 fr. dès que les travaux de l'élimination du site contaminé auront débuté. Ces 9'000'000 fr. contribueront ainsi à l'évacuation des déchets toxiques contenus dans le sol, tâche dont la Ville devra s'acquitter tôt ou tard, dès le moment où elle souhaite toucher à la surface du sol concerné.

La vente de ce terrain à la société Alpine Finanz Immobilien AG est assujettie à deux conditions. Le contrat devient caduc, si les travaux d'assainissement et/ou les aménagements extérieurs de "l'Esplanade" sont refusés par le Souverain biennois et si le Conseil de ville n'accepte pas la réalisation du parking. Sans le parking et sans la surface de "l'Esplanade", Alpine Finanz Immobilien AG refuse d'investir sur cette parcelle. En outre, si les travaux d'assainissement n'ont pas débuté avant décembre 2012, malgré le fait que les objets aient été acceptés en votations, la société Alpine Finanz Immobilien AG a le droit de se retirer du projet. Nous l'avons déjà constaté dans le débat d'introduction, chacun des objets discutés ce soir est intimement lié et leur mise en œuvre devra être coordonnée et très soigneusement planifiée. La Commission Structures biennoises 2013 et Esplanade soutient la vente de ce terrain à une grande majorité, cependant le rapport à propos de cette vente a provoqué de nombreuses discussions au sein de la Commission. En effet, le rapport ainsi que le message au peuple concernant cet objet ont conduit la Commission à demander plusieurs compléments au Conseil municipal et aux responsables administratifs du projet. Les critiques se sont portées notamment sur la brièveté du rapport. D'habitude plus complets, les rapports concernant la vente de terrains à bâtir mentionnent les raisons qui motivent la Ville à ne pas les céder en droit de superficie. Généralement, l'affectation des nouveaux bâtiments à construire est décrite (logements, bâtiments commerciaux, quels types de commerces, quels standards de construction en matière d'énergie, etc.). Ici, aucune information concrète sur la construction ne figure sur le rapport. Seule est mentionnée la garantie, que la société Alpine Finanz Immobilien AG investit de manière ciblée et durable, à l'instar des autres constructions que celle-ci a déjà construites ailleurs en Suisse.

Une autre critique sur certaines clauses définies dans le contrat signé entre la Ville et la société acheteuse, contrat que la Commission a pu consulter: certaines clauses

différent ou plutôt différaient des informations synthétiquement résumées et trop raccourcies dans le rapport, en particulier en ce qui concerne les clauses d'annulation du contrat. Ces divergences ont amené à modifier la première version du message au peuple, qui se trouve maintenant en page 9 de la nouvelle version. Par ailleurs, une divergence de formulation entre le contrat et le rapport concernant l'engagement d'Alpine Finanz Immobilien AG à se raccorder, le cas échéant, au réseau de chaleur du futur bâtiment administratif, laissait planer un doute sur la fermeté de l'engagement d'Alpine Finanz AG. En plus, il a été discuté au sein de la Commission Structures biennoises 2013 et Esplanade sur l'absence de garanties, de ne pas voir l'ensemble des arbres abattus remplacés.

Finalement, le plan qui se trouve dans le rapport n'est pas un plan exact, mais une visualisation des parcelles à bâtir. Cela dit, le Conseil municipal a rapidement répondu aux questions, à la satisfaction générale de la Commission, qui souhaite que le Conseil municipal apporte ses réponses ce soir, s'il peut le faire. La Commission Structures biennoises 2013 et Esplanade a ainsi reçu l'assurance que, tant la Ville, qu'Alpine Finanz Immobilien AG s'accordent sur la nécessité de collaborer étroitement, dans l'intérêt commun et que tant l'architecture des façades, que le raccordement des travaux d'assainissement du parking du Palais des Congrès et de l'Esplanade seront discutés en temps utile, à la satisfaction des deux parties et de la population.

Si certains membres de la Commission auraient souhaité en savoir plus sur la future construction, il est sans doute compréhensible pour l'investisseur, d'attendre que l'arrêté pour la vente du terrain soit accepté par le peuple, tout comme l'élimination du site contaminé de l'aire de l'usine à gaz, avant de concrétiser plus formellement le projet, surtout lorsque bien des éléments dépendent si étroitement d'un projet plus global. En conclusion, la Commission Structures biennoises 2013 et Esplanade est confiante et pense que des garanties suffisantes ont été données pour soutenir la vente du terrain à Alpine Finanz Immobilien AG.

Blättler Isabelle, Fraktion Grüne Biel: Die Fraktion Grüne Biel las das Geschäft kritisch und an der Fraktionssitzung führte das Projekt zu langen Diskussionen. Der Bericht ist sehr knapp ausgefallen und es fehlen viele Informationen. Es wurden viele Fragen gestellt, weshalb das Geschäft in der Fraktion Grüne Biel auch sehr umstritten ist. Die Stadt will der Alpinen Finanz AG Land verkaufen. Im Bericht wird nicht erklärt, weshalb nicht ein Baurecht in Frage kommt. Die Fraktion Grüne Biel ist der Meinung, dass die Stadt Land grundsätzlich nur im Baurecht abgeben sollte. In letzter Zeit nehmen die Landverkäufe zu. Weshalb kommt für den Gemeinderat daher vorliegend ein Baurecht nicht in Frage? Wird Land verkauft oder im Baurecht abgegeben, wird der Stadtrat normalerweise informiert, was dort geplant ist. Aus dem vorliegenden Bericht wird aber nicht klar, wie das Gebiet künftig genutzt werden soll. Besteht für die Alpine Finanz AG ein obligatorisches Nutzungskonzept und - falls ja - wie sieht dieses aus? Oder gibt die Stadt der Alpinen Finanz AG eine Carte blanche? Auch über die architektonische Qualität wird kaum etwas erwähnt, geschweige denn über ökologische Bauweise. Die Fraktion Grüne Biel möchte vom Gemeinderat Antworten zu folgenden Fragen:

- Was ist unter "*hochwertiger Fassadengestaltung*" zu verstehen?
- Wie wird eine dem neuen Platz entsprechende, genügend hohe architektonische Qualität sichergestellt?

- Werden ökologische Baustandards als Bedingung im Kaufvertrag integriert? Wenn ja, welche? Dabei möchte ich daran erinnern, dass die Stadt verpflichtet ist, den Minergie-Standard zu fordern, wenn sie Land im Baurecht abgibt. Dies könnte analog auch bei Landverkäufen getan werden.

Sind ökologische Bedingungen nicht Bestandteil des Kaufvertrages, **stellt die Fraktion Grüne Biel den Antrag, den Beschlussesentwurf Buchstabe B, Punkt 3 und dementsprechend die Botschaft wie folgt zu ändern: "Zudem wirkt der Gemeinderat darauf hin, den Baustandard Minergie-P im Rahmen des Kaufvertrages zu fordern und erstattet dem Stadtrat darüber Bericht."** Die Annahme dieses Antrags ist für die Fraktion Grüne Biel das absolute Minimum, um dem Projekt zustimmen zu können.

Némitz Cédric, au nom du Groupe socialiste: L'attractivité du projet "Esplanade" ne dépend pas seulement de l'aménagement d'un espace ouvert et attrayant, il s'agit aussi de constituer un cadre urbain attractif, une belle place, qui soit entourée de bâtiments avec une architecture si possible séduisante. Le défi est important. Quand on considère la qualité des nouveaux immeubles de l'aire "SABAG", il faut dire qu'il existe une belle marge de progression. De vilaines façades peuvent en effet "tuer" une place. Le projet de vente de terrain proposé par le Conseil municipal paraît néanmoins logique. Il est utile, que le propriétaire du centre d'achats "Shopping Central" puisse acquérir les terrains limitrophes. En ce sens, le choix d'une vente plutôt qu'un droit de superficie semble cohérent. L'entreprise familiale, qui est disposée à acheter, a exprimé la volonté claire, de promouvoir un projet, qui correspond à l'esprit du projet "Esplanade". Elle s'est dite prête à discuter avec la Ville. Il s'agira alors de ne pas manquer le coche, au moment où le projet architectural se précisera. Le Groupe socialiste espère, que l'Administration municipale, mais aussi probablement la Commission Structures biennoises 2013 et Esplanade, y seront très attentifs. Le Groupe socialiste est également sensible, à ce que le nouveau propriétaire des terrains soit sensibilisé aux restrictions d'utilisation qui s'imposent, à cause de la cohabitation incontournable avec le Centre autonome de jeunesse. L'affectation de ces bâtiments doit être compatible avec la vie culturelle et associative de la Coupole.

Concernant la proposition d'amendement du Groupe des Verts, le Groupe socialiste soutient évidemment tout ce qui peut aller dans le sens des normes Minergie-P. Nous souhaitons que le Conseil municipal, dans sa discussion avec l'entreprise concernée, appuie cette revendication légitime. Pour obtenir ce résultat, il ne semble toutefois pas indispensable, de remettre en question l'arrêté municipal, ce qui nécessiterait une renégociation des engagements déjà pris avec Alpine Finanz Immobilien AG. Les discussions avec cette entreprise se sont en effet basées sur des options déjà prises en 2009 par le Conseil de ville. Ces questions-là ont également été posées et traitées par la Commission Structures biennoises 2013 et Esplanade, qui a obtenu des réponses satisfaisantes, pour garantir une conception durable du bâtiment prévu.

Wiher Max, Fraktion GLP: Auch die Fraktion GLP diskutierte dieses Teilprojekt intensiv. Sie möchte das Land lieber im Baurecht abgeben. Da die Alpine Finanz AG aber bereits angrenzendes Land besitzt, kann unsere Fraktion den Verkauf zähneknirschend akzeptieren. Den Antrag der Fraktion Grüne Biel wird die Fraktion GLP selbstverständlich unterstützen, er ist ganz in ihrem Sinn. Der Platz selber gefällt uns nicht, dazu wird sich jedoch noch ein Einzelsprecher genauer äussern.

Kaufmann Stefan, Fraktion Forum: Im Gegensatz zu meinen VorrednerInnen gab dieses Teilprojekt bei der Fraktion Forum nichts zu diskutieren. Sie ist der Meinung, dass der Landverkauf an die Alpine Finanz AG sinnvoll ist. Damit kann der Eingang des Shopping Central verschönert werden. Der fragliche Landstreifen nützt sonst niemandem. Warum Landverkauf und nicht Abgabe im Baurecht? Einerseits werden jetzt liquide Mittel gebraucht. Da andererseits die Alpine Finanz AG bereits das benachbarte Land samt Gebäude besitzt, macht ein Baurecht in diesem Fall wenig Sinn. Es wurde bereits gesagt, dass Biel im Städterating immer besser abschneidet. Ich befürchte, dass die Stadt mit solchen Vorschriften langsam einen investorenfeindlichen Ruf erhalten könnte. Es sollen so viele Gesetze und Vorschriften erlassen werden, dass bald niemand mehr in Biel investieren will. Ich finde es bemühend, wenn einem privaten Investor der Minergie-Standard aufgezwungen werden soll. Bereits heute wird die Meinung vertreten, dass der Minergie-Standard wenig Sinn macht. Vielleicht macht dieser Standard auch für das geplante Gebäude wenig Sinn... Der Stadtrat muss aufpassen, dass Biel nun nicht den Ruf einer investorenfeindlichen Stadt erhält, sonst wird sie im Städterating sofort wieder Ränge einbüßen. Die Fraktion Forum wird dieses Teilprojekt einstimmig annehmen.

Donzé Pablo, Les Verts Bienne: Vous n'en avez pas marre de ces cubes qui poussent comme des champignons à Bienne et vous n'en avez pas assez de ces aménagements voués au shopping? C'est cela la qualité de vie urbaine: un ensemble linéaire, trois boutiques et un espace de passage? Pourquoi n'y a-t-il pas un masterplan au Centre-ville et pourquoi un usage plus audacieux du plan de zone partiel, qui permettrait un urbanisme contrasté (plus de densité, plus de diversité) au lieu d'un urbanisme sans vision, n'a-t-il pas été réalisé? Je n'attends pas de réponse du Conseil municipal, mais j'aimerais qu'il tienne compte de mes remarques pour les projets à venir. Ces remarques viennent dans ce projet un peu trop tard pour que je puisse m'y opposer et comme tout est lié, refuser la vente, c'est refuser le changement.

Pour le projet "Esplanade", je suis en faveur d'un changement, mais je vais m'abstenir concernant la vente. Pas par principe, mais parce qu'on aurait dû faire beaucoup mieux pour l'image de la Ville et pour la population.

Magnin Claire, au nom du Groupe des Verts Bienne: Concernant l'amendement présenté par le Groupe des Verts et les réponses données, en particulier par le Parti socialiste et aussi par la Commission Structures biennoises 2013 et Esplanade, j'aimerais dire ceci: le représentant du Parti socialiste affirme qu'il est absolument d'accord avec la proposition d'amendement du Groupe des Verts mais qu'il ne peut pas la soutenir. Il est vrai, que tout le monde insiste pour que les normes écologiques soient respectées et soient les meilleures possibles. Selon le Groupe des Verts, soit on est d'accord avec ce qui est demandé et on apporte son soutien, soit on dit non et cela remet en question toutes les précédentes discussions.

Si j'ai bien compris, la représentante de la Commission a dit que des questions ont été posées à Alpine Finanz AG sur l'utilisation des locaux. La société Alpine Finanz AG a répondu qu'elle donnerait une réponse après la votation de l'objet. Votez d'abord, ensuite vous aurez notre réponse! Il n'y a qu'un minimum de renseignements sur l'utilisation des locaux dans les dossiers en notre possession. Aucune information

ne filtre et ce n'est pas bon signe. Le Groupe des Verts maintient sa proposition d'amendement et la soutiendra, car comme l'a dit Madame Blättler, c'est le minimum du minimum avec tous les points qui sont encore en suspens dans ce dossier.

Nicati Alain, au nom du Groupe Forum: Le Groupe Forum soutient l'idée de ne pas faire cette proposition d'amendement du Groupe des Verts, parce qu'il faut laisser aux créateurs d'un projet la possibilité de trouver la meilleure solution. Si de grands arbres sont désirés, le créateur chargé de réaliser le projet est soumis à trop d'exigences et on lui enlève sa capacité créative. Dans ce sens-là et par rapport à Monsieur Donzé, qui s'est exprimé tout à l'heure concernant la philosophie actuelle de la construction, il faut essayer de ne pas vivre dans une ville de cubes. Il y a d'ailleurs de plus en plus d'articles à ce sujet dans les journaux.

Lachat Thomas, Stadtratspräsident: Ich möchte Herrn Nicati nachträglich zu seinem 82. Geburtstag gratulieren. Ich finde, Sie sind immer noch sehr, sehr gut in Form. (*Applaus*)

Moeschler Émilie, au nom du Groupe socialiste: Pour répondre à Madame Magnin, vu que le Groupe Socialiste a été interpellé, je crois qu'effectivement nous sommes d'accord sur l'idée de fond mais pas sur la forme. D'ailleurs votre proposition d'amendement dit: "*Faire en sorte d'encourager...*". Il n'y a rien de contraignant et il ne s'agit pas d'une clause d'un contrat, qui oblige en quoi que ce soit Alpine Finanz Immobilien AG. C'est pour cette raison, que le Groupe socialiste attend plutôt du Conseil municipal, qu'il s'engage maintenant à discuter avec Alpine Finanz Immobilien AG, en les rendant attentifs à ces standards et en leur demandant effectivement de réfléchir, s'ils ne l'ont pas déjà fait, sans qu'il ne soit nécessaire de le stipuler dans un contrat. Je trouve qu'il faudrait tout d'abord essayer de faire confiance aux entreprises privées, si on veut les encourager à avoir des réflexes écologiques. J'ai déjà eu beaucoup de discussions avec Alpine Finanz Immobilien AG et il me semble qu'ainsi c'est mieux que de les soupçonner dès le début d'être anti-écologique et de ne pas respecter certains standards, ce qui ne me semble pas très constructif. En effet, si l'on veut que la société Alpine Finanz Immobilien AG soit partenaire avec la Ville pour un aménagement public, il serait préférable de travailler avec elle et ne pas faire des limitations contractuelles. Le Groupe socialiste va refuser dans ce sens la proposition d'amendement du Groupe des Verts, mais nous attendons tout de même, que le Conseil municipal s'engage à prendre au sérieux ces revendications.

Fehr Erich, Finanzdirektor: Einleitend möchte ich nochmals darauf hinweisen, dass alle Vorlagen miteinander verknüpft sind. Das Projekt Alpine Finanz AG, das Ihnen als Landgeschäft unterbreitet wird, ist Teil der absolut notwendigen Aufwertung des Gebiets Gaswerkareal. Die Alpine Finanz AG ist seit einigen Jahren Besitzerin des Shopping Central. Dieses steht auf dem Gebiet der "Cité Marie" und dies färbte offenbar in den letzten 30 oder 40 Jahren etwas ab. Der heutige Komplex ist nicht mehr attraktiv. Er ist eines der weniger schönen Einkaufs- und Bürogebäude der Stadt. Aber die Alpine Finanz AG wird dieses Gebäude sanieren und attraktivieren. Die Hauptfront des Gebäudes verläuft entlang der Zentralstrasse, dies stellt ein Problem dar. Durch die Veränderung des Gebiets wird sich die Hauptfront verschieben. Ursprünglich war geplant, an diese seitliche Fassade ein Nachbargebäude mit Hauptfront zur Zentralstrasse anzubauen. Nun bietet das

vorliegende Landgeschäft die Möglichkeit, diese Situation zu ändern und das neue Gebäude der Alpinen Finanz AG auf die neue Esplanade auszurichten. Diese Chance muss unbedingt wahrgenommen werden. Dies kann nur im Verbund mit der jetzigen Besitzerin der Hauptliegenschaft passieren. Mit grosser Freude hörte ich heute Abend, wer alles für die Einräumung von Baurechten ist. Der Gemeinderat wird den Stadtrat bei anderen Landgeschäften beim Wort nehmen! Grundsätzlich bin auch ich ein Befürworter. Jedoch sollte nicht immer alles dogmatisch und ohne dem Einzelfall Rechnung zu tragen entschieden werden. Im vorliegenden Fall ist es einfach so, dass das grosse Gebäude der Alpinen Finanz AG durch ein kleineres ergänzt werden soll. Beide Gebäudeteile sollen ineinander übergehen. Deshalb macht es aus rechtlicher Sicht keinen Sinn, wenn an einem Teil des Gebäudes Eigentum besteht und auf dem anderen ein Baurecht lastet. Auch wenn ich für Baurechte bin, finde ich in diesem speziellen Fall einen Verkauf sinnvoller. Deshalb bitte ich den Stadtrat, diesem Verkauf zuzustimmen.

Zum Änderungsantrag der Fraktion Grüne Biel (den Beschlussesentwurf Buchstabe B, Punkt 3 und dementsprechend die Botschaft wie folgt zu ändern: "Zudem wirkt der Gemeinderat darauf hin, den Baustandard Minergie-P im Rahmen des Kaufvertrages zu fordern und erstattet dem Stadtrat darüber Bericht."): Dieser Antrag schafft gegenüber den Investoren Probleme. Das Geschäft wurde am 15. Dezember 2009 bereits im Stadtrat behandelt. Damals wurde gesagt, es solle darauf hingewirkt werden, dass sich die Alpine Finanz AG an einem Nahwärmeverbund beteiligt. Dies tat der Gemeinderat und eine entsprechende Klausel wurde in den Kaufvertrag aufgenommen. Der Kaufvertrag wurde - selbstverständlich unter Vorbehalt der Genehmigung des Geschäfts durch die Stimmberechtigten sowie unter Berücksichtigung der damals vom Stadtrat geäusserten Wünsche - abgeschlossen. Für neue Forderungen, welche in den Kaufvertrag aufgenommen werden sollen, ist es nun zu spät. Natürlich wird der Gemeinderat das Projekt in Zusammenarbeit mit der Alpinen Finanz AG weiterentwickeln. Es gibt viele Gründe für diese Zusammenarbeit, wie die Altlastenentsorgung. Dafür muss bezahlt werden und eine Entsorgung macht nur Sinn, wenn die Perimeter der Alpinen Finanz AG und des zukünftigen Parkhauses gemeinsam bearbeitet werden können. Zudem gibt es gewisse zeitliche Abhängigkeiten. Es kann nicht sein, dass die Stadt das Parkhaus und die Oberflächengestaltung fertigstellt und die Alpine Finanz AG anschliessend eine zweijährige Baustelle auf dem neuen Platz installiert. Beim Nahwärmeverbund wird entscheidend sein, wer zuerst baut. Die Zentrale des Nahwärmeverbunds muss in dem Gebäude realisiert werden, welches zuerst gebaut wird. Das neue Gebäude der Alpinen Finanz AG wird den nordseitigen Abschluss der neuen Esplanade bilden. Es handelt sich um einen städtebaulich sensiblen Ort. Teile davon sind das geschützte Kongresshaus und der zukünftige Baukörper auf der Südseite, also möglicherweise das Verwaltungsgebäude. Diese drei Bauten müssen zusammen harmonisieren. Deshalb enthält der Vertrag eine Klausel, welche die Alpine Finanz AG verpflichtet, der Baudirektion vor der Einreichung des Baugesuchs mindestens drei Vorschläge für die Fassadengestaltung einzureichen. Der Gemeinderat hat sogar das Recht, Gegenvorschläge zu machen. Ich denke, dies ist bereits eine sehr weitgehende Konzession der Alpinen Finanz AG. Dazu kommt, dass sie im östlichen Teil des neuen Gebäudekomplexes keine Wohnungen bauen darf, damit dort kein Nutzungskonflikt mit dem AJZ entsteht. All diese Elemente zeigen, dass dieser Investor zu Konzessionen bereit ist. Die Stadt wird das Projekt zusammen mit dem Investor partnerschaftlich weiterentwickeln und ihm selbstverständlich beliebt

machen, nach möglichst ökologischen Standards zu bauen. Die Forderung, den Kaufvertrag nochmals anzupassen, bietet aber keine konstruktive Basis, um in diesem Geschäft weiterzukommen. Ich schliesse mich denjenigen an, welche äusserten, dass es der bessere Weg ist, die Investoren mit guten Argumenten von Minergie-P zu überzeugen als sie dazu zu verpflichten. Deshalb bitte ich den Stadtrat, den Änderungsantrag der Fraktion Grüne Biel abzulehnen.

Zum Schluss noch einige Worte zur Aussage, dass das Geschäft relativ dürftig daher komme: Das stimmt. Manchmal gibt es Parzellen, bei welchen klar ist, was darauf gebaut werden soll. Bei der nun diskutierten Parzelle ist klar, dass die Gesamtsituation attraktiviert werden soll und dass ein Kopfgebäude in Richtung Esplanade entstehen soll. Dies bedingt, dass im Erdgeschoss Nutzungen untergebracht werden, die das Leben auf dem Platz aufnehmen und gleichzeitig dafür sorgen, dass Leben auf den Platz kommt. Damit ist auch vorgegeben, welche Nutzungen ideal wären. Ich denke an kleinere Verkaufsgeschäfte oder Gastronomieangebote. In den oberen Stockwerken werden wohl im westlichen Teil eher Wohnungen, im östlichen Teil eher Gewerbenutzungen realisiert. Ich verstehe, dass die Alpine Finanz AG kein detailliertes Projekt ausarbeiten liess, bevor ihr das Land gehört. Dieses Risiko wäre viel zu gross. Zudem ist es entscheidend, was die Stadt im Süden baut. Ist es das Verwaltungsgebäude? Wird darin auch ein öffentliches Restaurant angesiedelt oder nicht? Gibt es eine Lösung mit einem anderen Baukörper? Unabhängig von diesen Fragen kann dem vorliegenden Geschäft ohne weiteres zugestimmt werden. Die Alpine Finanz AG wird das Projekt zusammen mit der Stadt weiter vorantreiben.

Abstimmung

über den Änderungsantrag der Fraktion Grüne Biel: Ergänzung Buchstabe B, Punkt 3 (neu): ***"Zudem wirkt der Gemeinderat darauf hin, den Baustandard Minergie-P im Rahmen des Kaufvertrages zu fordern und erstattet dem Stadtrat darüber Bericht"***.

Der Änderungsantrag wird abgelehnt.

24. Begründung der Dringlichkeit Motion 20110082 Pablo Donzé, Fraktion Grüne Biel, "Mitwirkung"

Donzé Pablo, Les Verts Bienne: Je demande l'urgence pour une motion, qui demande au Conseil municipal d'établir un concept de démarche participative, parce qu'elle concerne notamment le réaménagement public de la place du Marché-Neuf, qui sera discutée prochainement au Conseil municipal.

Die Dringlichkeit wird gewährt.

Sitzungsunterbruch: 19.55 Uhr - 21.10 Uhr

23. 20090354 Realisierung Esplanade - Biel/Bienne 2013 - 1. Etappe (Fortsetzung)

Realisierung Kongresshausparking durch Parking Biel AG

Kaufmann Stefan, Kommission Struktur Biel 2013 und Esplanade: Zum heutigen Zeitpunkt sind rund um das Kongresshaus auf verschiedenen Plätzen 660 Parkplätze verfügbar. Davon sind 440 Plätze öffentlich und 172 an Private vermietet. Der Standort des neuen Parkings wird nicht in Frage gestellt, sondern als ideal betrachtet. Er ist zentrumsnah, aber dennoch an der Peripherie gelegen. Das Projekt sieht ein zweigeschossiges, unterirdisches Parking mit einem Zwischengeschoss vor. Neu werden 500 Parkplätze zur Verfügung stehen. Die Erschliessung des Parkings erfolgt über den Kreisel Silbergasse, gleich wie der heutige Parkplatz. Zwischen dem Parking und dem neuen Gebäude der Alpinen Finanz AG ist eine Fussgängerverbindung geplant. Bis Juni 2012 muss entschieden werden, ob das neue Verwaltungsgebäude gebaut werden soll. Wenn ja, gehen von den jetzt geplanten Parkplätzen ungefähr 60 verloren. Bei einer Erweiterung des Parkings nach Norden könnten diese aber ersetzt werden. Dies wird in der Projektierung berücksichtigt. Weshalb sind 500 Parkplätze geplant? Verglichen mit dem Ist-Zustand verliert die Stadt in diesem Gebiet damit rund 130 Plätze. 500 Parkplätze sind eine politische Zahl, die aufgrund der Kosten, welche das Parking verursachen darf, errechnet wurde. 500 Parkplätze scheinen finanzier- und realisierbar. Es besteht kein Bedürfnisnachweis, der diese Zahl bestätigt und die heutige Parkplatzausnutzung ist eher unterdurchschnittlich. Durch das neue Bewirtschaftungssystem erhofft man sich eine bessere Auslastung. DauermieterInnen wird künftig kein fixer Platz mehr zugewiesen. Ihnen wird der Zutritt zum Parking ermöglicht, aber sie sollen ihr Fahrzeug dort parkieren, wo Platz ist. Die Kommission ist sich bewusst, dass das Parking an gewissen Anlässen wie der Braderie, der Fasnacht oder einem Grossanlass im Kongresshaus voll ausgelastet sein wird. Sie ist jedoch der Meinung, dass es wenig Sinn macht, ein Parking für eine maximale Auslastung zu planen. Während der Bauphase sind sogar Provisorien mit nur 400 Parkplätzen vorgesehen. Während dieser Zeit werden die Verträge mit den heutigen privaten ParkplatzmieterInnen aufgelöst.

Die Gesamtkosten für den Bau werden auf CHF 28 Mio. geschätzt. Diese könnten sich - je nach Baugrube - noch etwas reduzieren. Von der Wirtschaftlichkeit her ist das Parking eher teuer und die Kosten für das Parking würden sich verringern, sofern das Verwaltungsgebäude gebaut wird. Dann würde anders abgerechnet, da gewisse Kosten dem Bau des Verwaltungsgebäudes belastet werden könnten. Die Parking Biel AG ist eine Tochtergesellschaft der Stadt und wird vollumfänglich von der Stadt kontrolliert. Die Finanzierung wurde so gewählt, dass das Kongresshausparking wirtschaftlich betrieben werden kann. CHF 8 Mio. werden der Parking Biel AG in Form eines Kredits aus der Sonderrechnung Parkplatzwesen (Reglement über die Bewirtschaftung, Finanzierung und Erstellung öffentlicher Parkieranlagen (Parkierungsreglement) SGR 761.5) als Eigenkapital zur Verfügung gestellt. Davon sind CHF 3 Mio. unverzinslich, CHF 5 Mio. verzinslich. Die Restfinanzierung erfolgt über die Bank. In der Sonderrechnung Parkplatzwesen sind nach dieser Kreditvergabe keine finanziellen Mittel mehr vorhanden. Der Beschluss des Stadtrats unterliegt demnach dem fakultativen Referendum, wie der Finanzdirektor bereits

erwähnte. Für die Kommission ist diese Finanzierung in Ordnung. Sie wurde bereits bei den beiden anderen Parkings (Bahnhof und Gassmann) so gehandhabt. Eine Besonderheit ist jedoch, dass der Parking Biel AG für 60 Jahre ein Sonderrecht eingeräumt wird. Auch dieser Beschluss unterliegt dem fakultativen Referendum. Aus Sicht der Kommission ist das vorliegende Projekt sowohl baulich als auch baurechtlich und in finanzieller Hinsicht ein gangbarer Kompromiss. Sie empfiehlt das Geschäft einstimmig zur Annahme.

Donzé Pablo, au nom du Groupe des Verts Bienne: Attention, enterrer les voitures, ce n'est pas réduire le trafic et ce n'est pas favoriser le report modal, au profit d'une mobilité durable. Les voitures disparaissent de la surface, mais le trafic reste. Le Conseil municipal a-t-il estimé l'impact de ce parking, qui devra être rentabilisé, sur le trafic dans le quartier? Quelles améliorations sont envisagées? Quelles seront les nuisances sur la qualité de vie de la population du quartier? On aménage la surface et on souhaite mettre en valeur la Coupole, mais où est la réflexion sur la mobilité durable? Faudrait-il remercier le Conseil municipal de maintenir 500 places de parc au Centre-ville? Dans le rapport, il est mentionné les grandes capacités de réserve du parking actuel. Je parlerais plutôt d'un surdimensionnement exagéré et d'une autre époque, celle où on ne tenait pas compte justement de la mobilité dans son ensemble. Quel taux de rotation est rentable et acceptable pour un parking? Il faut proposer au Conseil municipal d'augmenter le taux de rotation du parking, puisque on est loin du taux de 4,3% de Berne, cité en exemple. Pourquoi y a-t-il un taux si élevé à Berne? Parce que les automobilistes sont obligés de se rendre dans un parking souterrain, puisqu'il n'y a plus de places en surface. Le Groupe des Verts va se plonger sur un projet de motion, proposant au Conseil municipal de se pencher sur la mobilité de l'ensemble du quartier, afin d'optimiser l'utilisation du parking et sa rentabilité.

Concernant la phase des travaux, j'aimerais rappeler que Monsieur Stöckli avait promis au Centre autonome de jeunesse (CAJ), qu'il y aurait durant toute la phase des travaux un espace vert suffisant dans le quartier pour leur permettre de poursuivre leurs activités extérieures, comme la barbarie ou le tournoi de foot, car on fait aussi du sport à la Coupole! La majorité du Groupe des Verts va soutenir la réalisation du Parking du Palais des Congrès.

Strobel Salome, Fraktion SP: Eine Stadt gewinnt an Attraktivität, wenn den BewohnerInnen viel Erholungsraum zur Verfügung steht. In Biel sind dies vor allem der Strandboden, der Stadt- und Elfenaupark. Wahrscheinlich würde niemand den Kongresshausparkplatz als Erholungsraum bezeichnen. Zwischen abgestellten Autos flanieren höchstens diejenigen, die Visitenkarten für den Abtransport alter Autos unter die Scheibenwischer klemmen oder eingefleischte Autofans. Damit auf dieser grossen Fläche mehr Leben einkehrt, muss ein unterirdisches Parkhaus realisiert werden. Erst mit Parkingbau und vorhergehender Bodensanierung kann ein Mehrwert in Form einer Flanierzone geschaffen werden. Die Zahl von 500 Parkplätzen scheint der Fraktion SP passend. Dank dem cleveren Abo- und Bewirtschaftungssystem sollten genügend Parkplätze zur Verfügung stehen. Der Gemeinderat möchte der Parking AG die Bauarbeiten und den Betrieb übertragen. Dies macht Sinn, da bereits die letzten beiden Parkhäuser auf diesem Weg entstanden. Dass das Volk nicht über den Bau abstimmen kann, bleibt ein Wermutstropfen. Für den Bau muss die Parking AG CHF 28 Mio. investieren. Die Fraktion SP unterstützt den Kredit von CHF 8 Mio.

als Darlehen an die Parking AG. Die Vorlage erscheint sauber, übersichtlich und gut ausgearbeitet. Auch die Überlegungen und Planungen in Bezug auf das Verwaltungsgebäude sind richtig. Die Fraktion SP stimmt dem Kredit von CHF 8 Mio. an die Parking AG zu und unterstützt den Bau des Parkhauses.

Köhli Hans-Ulrich, Fraktion GLP: Die Fraktion GLP unterstützt den Bau dieses Parkings. Es bietet im Zentrum eine Möglichkeit, die Autos richtig zu kanalisieren und verringert den Suchverkehr. Probleme bieten sich höchstens beim Finanziellen. Mit dem neuen Parkierungskonzept wird aber eine ökonomische Chance aufgezeigt. Wenn nötig, könnte ja auch der Parkierungspreis angepasst werden, damit das Parkhaus rentiert.

Donzé Pablo, Les Verts Bienne: Contrairement à l'avis de mon groupe, je ne vais pas pouvoir soutenir la réalisation d'un parking au Centre-ville, parce qu'il n'y a aucune réflexion sur une mobilité générale au Centre-ville. Je vais m'abstenir de voter, car je ne peux pas refuser le changement.

Klopfenstein Hubert, Baudirektor: Ich danke für die gute Aufnahme dieses Geschäfts. Zum finanziellen Teil wird sich der Finanzdirektor äussern. Der Gemeinderat kann dem Stadtrat mit diesem Projekt eine gute Parkingidee unterbreiten, welche auch wirtschaftlich funktionieren wird. Wie Herr Kaufmann bereits erwähnte, handelt es sich bei den 500 Parkplätzen um eine politische Zahl, über welche lange diskutiert wurde. 500 Plätze sind angemessen. Es wird ein Normparking entstehen, nichts Aussergewöhnliches. Die Einfahrt via Silbergasse war immer vorgesehen. Das Parking entspricht dem städtischen Parkingkonzept. Das Zentrum soll dem Langsamverkehr vorbehalten sein, deshalb braucht es rundum Parkhäuser. Dies wird auch in anderen Städten so gehandhabt. Nach dem Bahnhof-, Manor- und Altstadtparking ist der Bau des Kongresshausparkings logisch. An allen Hauptverkehrsachsen entstehen Parkings, in denen das Fahrzeug abgestellt und das Zentrum zu Fuss erreicht werden kann. Es entsteht eine Begegnungszone vor dem Kongresshaus, was in meinen Augen eine Quartieraufwertung darstellt. Der Suchverkehr wird unterbunden. Gegenüber dem heutigen Zustand ergibt sich eine wesentliche Verbesserung. Ich verstehe die Opposition in diesem Zusammenhang nicht ganz.

Es wurde erwähnt, dass es mit der Rotation auf dem Parkplatz sowie dessen Rentabilität zurzeit schlecht stehe. Im neuen Parking wird eine durchschnittliche Rotation von 3,7 angestrebt. Diese Zahl lässt sich wirtschaftlich rechnen und deckt den Bedarf. 500 Parkplätze sind ein Kompromiss, welcher zu einer sauberen und wirtschaftlich tragbaren Lösung führt.

Fehr Erich, Finanzdirektor: Zur Finanzierung: Es wurde Ihnen nun sicher klar, dass mit der Dimension des Parkhauses eine wirtschaftlich vertretbare Lösung gefunden wurde. Das Parkhaus kostet CHF 28 Mio.. Die Darlehensverzinsung ist für die Parking AG tragbar, die Zinsen können innerhalb einer überschaubaren Frist zurückbezahlt werden. Somit wird die Sonderrechnung Parkplatzwesen nach kurzer Zeit wieder über Mittel verfügen, die für den Bau von Parkplätzen genutzt werden können. Deshalb verstehe ich auch nach wie vor die Kritik von Herrn Scherrer aus der Eintretensdebatte nicht. Sobald die Darlehen zurückbezahlt sind, arbeitet die Parking AG selbsttragend oder gar gewinnbringend, womit auch die Werterhaltung

gewährleistet ist. Auch ein Parking benötigt Unterhalt und von Zeit zu Zeit Erneuerungsinvestitionen. Die Finanzierung ist also solid. Dank der bald zehnjährigen Erfahrung mit dem Bahnhofparking kann davon ausgegangen werden, dass die Prognosen zur Finanzierung aufgehen werden. Der Gemeinderat geht sogar davon aus, dass das Kongresshaus- schneller gefüllt sein wird als das Bahnhofparking. Rund um das Kongresshaus verbleiben weniger Oberflächenparkplätze als im Bahnhofquartier. Damit ist gewährleistet, dass die Autofahrenden das Kongresshausparking nutzen werden und der Businessplan stimmt. Aufgrund der finanziellen Aspekte kann dem Parkingprojekt mit gutem Gewissen zugestimmt werden.

Arnold Marc, SP: Ich habe eine Frage an den Gemeinderat, was die Parkingkosten betrifft: Der Erstellungspreis beträgt CHF 28 Mio. und es sollen 500 Parkplätze entstehen. Somit kostet ein Parkplatz CHF 56'000.-. Die Alpine Finanz AG kann sich gegen eine Entschädigung von CHF 5'000.- pro Parkplatz im Parking einkaufen, hat aber kein Anrecht auf fixe Parkplätze. Wieviele Parkplätze wird die Alpine Finanz AG ungefähr belegen?

Fehr Erich, Finanzdirektor: Diese Frage kann zum jetzigen Zeitpunkt nicht beantwortet werden. Es ist noch nicht geklärt, wie die Alpine Finanz AG ihr neues Gebäude nutzen wird. Je nachdem gibt es andere Vorschriften hinsichtlich der Anzahl Parkplätze. Deshalb kann ich heute keine Zahl nennen. Mit dem Rotationssystem können die Bedürfnisse der Alpinen Finanz AG jedoch auf jeden Fall abgedeckt werden. Damit erklärt sich auch die Differenz des von Herrn Arnold errechneten Erstellungspreises von rund CHF 56'000.- und den CHF 5'000.-, welche die Alpine Finanz AG zahlen muss. Wenn CHF 56'000.- pro Parkplatz verlangt würden, müsste der Alpinen Finanz AG Anspruch auf fixe Parkplätze eingeräumt werden. Um eine möglichst optimale Parkhausbelegung zu erreichen, sind fix zugeteilte Parkplätze jedoch nicht sinnvoll. Das Rotationssystem wird auf jeden Fall funktionieren.

Oberflächengestaltung Esplanade

Rüfenacht Daphné, Kommission Struktur Biel 2013 und Esplanade: Auch über die Oberflächengestaltung diskutierte die Kommission Struktur Biel 2013 und Esplanade ausgiebig. Als erstes möchte ich im Namen der Kommission allen Beteiligten für die Ausarbeitung der Unterlagen danken. 2007 wurde ein offener Wettbewerb für die Gestaltung des öffentlichen Raums durchgeführt. Das Siegerprojekt "Regenpfeifer" bildet die Grundlage des vorliegenden Projekts zur Gestaltung der Esplanade. Es soll ein Ort mit prägendem Charakter werden. Die Oberflächengestaltung beinhaltet drei Teilprojekte:

- den Platz zwischen Gaskessel und Kongresshaus, ein urbaner Platz, welcher auch für verschiedene Anlässe genutzt werden kann
- den Park zwischen Gaskessel und Neumarktstrasse, eine grosse Grünfläche für das Quartier und für die ganze Stadt
- die Wiederherstellung des Kongresshausgartens. Im Bericht wird erwähnt, dass ein Spielplatz erstellt werden soll. Auf Nachfrage präzisierte der Gemeinderat, dass dieser Spielplatz für kleine Kinder sein wird.

Die drei Elemente bilden eine Einheit und werten das Quartier in grossem Ausmass auf. Die Kosten belaufen sich auf CHF 15,2 Mio.. Das ist viel Geld. Die Kommission

ist jedoch der Meinung, dass es sich dabei um eine sinnvolle Investition für Biel handelt. Es ist ein Projekt für die ganze Bevölkerung, eine Quartieraufwertung. Die Gesamtläche des Projekts umfasst 22'300 m². Das ist dreimal die Fläche des gerade fertig gestalteten Platzes am See. Der Kommission wurde versichert, dass die zuständige Abteilung die Kosten genau analysierte. Wenn das Projekt in der vorgesehenen Grösse und Qualität realisiert werden soll, sind diese Ausgaben notwendig. Die Kommission ist der Meinung, dass sich diese grosse Investition lohnen wird. Trotzdem erachtet sie den Betrag von CHF 15,2 Mio. als absolutes Kostendach und nahm einige Korrekturen und Ergänzungen in der Botschaft vor. So sind beispielsweise heute auf dem Gaswerkareal 616 Parkplätze vorhanden, nicht 642, wie auf Seite 11 der Botschaft erwähnt wird. Die Mehrwertsteuer beträgt ab diesem Jahr 8%, auch dies wurde korrigiert. Dies führt dazu, dass der Anteil für Unvorhergesehenes auf knapp 5% sinkt. Dies ist ein tiefer Prozentsatz für eine Reserve. Die Gesamtläche von 22'300 m² wurde in die Botschaft integriert. Die Bevölkerung muss davon überzeugt werden, CHF 15,2 Mio. auszugeben und dementsprechend gut informiert sein. Die genauen Ergänzungs- und Korrekturvorschläge der Kommission wurden den Mitgliedern des Stadtrats per E-Mail zugestellt. Sie werden bei der Diskussion der Botschaft besprochen werden können. Dem schriftlich gestellten Antrag der Fraktion GLP kann eine Mehrheit der Kommission nicht zustimmen und sie wird diesen ablehnen. Sie empfiehlt Annahme des Geschäfts.

Köhli Hans-Ulrich, Fraktion GLP: Die Fraktion GLP hat soeben beschlossen, ihren schriftlich gestellten Antrag zurückzuziehen und durch einen neuen, abgeschwächten zu ersetzen. Es geht darum, bei der neuen Oberflächengestaltung möglichst viele bestehende Bäume zu erhalten und diejenigen, die zwingend entfernt werden müssen, zu ersetzen. Den neuen Antrag werde ich bei der Diskussion der Botschaft stellen. Von Anfang an war die Fraktion GLP nicht sehr begeistert von der Oberflächengestaltung. Es wird ein riesiger, wenig kreativer Betonplatz, der unmöbliert ist und so nicht als Begegnungszone dienen kann. Beim Kongresshausgarten ist darauf zu achten, die gesunden Bäume zu erhalten. Mit einer Umgestaltung in diesem Gebiet ist die Fraktion GLP aber grundsätzlich einverstanden. Auffallend ist, dass der Aufwand für Gartenbauarbeiten für den Kongresshausgarten und für die zweite Grünfläche zwischen Gaskessel und Neumarktstrasse praktisch gleich hoch ist, dies obschon der Kongresshausgarten deutlich kleiner ist. Auch beim Betonplatz sind gleich viele Stunden Gärtnerarbeiten veranschlagt wie beim Park. Die Fraktion GLP geht davon aus, dass die Differenz zwischen diesen drei Budgetposten höher sein sollte. Der ganze Platz ist sehr teuer und kostet vergleichsmässig mehr als der Platz am See. Auch die Zinsen von jährlich CHF 1 Mio. sind nicht unwesentlich. Die Fraktion GLP wird dem Geschäft nur zustimmen können, wenn ihr noch zu stellender Antrag in der Botschaft berücksichtigt wird.

Magnin Claire, au nom du Groupe des Verts Bienne: La majorité du Groupe des Verts se réjouit de la planification d'une place au Centre-ville et de la réalisation d'un parc et va soutenir ce projet. Toutefois, nous constatons avec regret, qu'il n'y a pas de concept écologique, ni pour l'ensemble, ni pour les espaces végétaux. Le rapport du Conseil municipal est un rapport dont le lyrisme est à la hauteur des 15 mio. fr., qui seront dépensés pour ces aménagements. Cette place est un espace ouvert, qui sera vide et qui devra se remplir, car tout espace vide se remplit. Comment se

remplit-il? On ne peut pas le décider. On veut faire un parc et un espace pour la population, mais on ne peut pas prédire aujourd'hui comment cela va se passer. Finalement, ce sera à la population de décider.

Le Groupe des Verts veut avoir cet espace et il soutiendra ce projet, mais nous pensons qu'il n'est pas suffisant d'avoir seulement un espace, mais que cette dépense et ce parc devraient aussi être accompagnés d'une politique d'ouverture de la Ville pour toutes les activités des différents groupes de la population (fêtes, représentations de théâtre ou de danse, location de chaises longues et de parasols, etc). Il faut beaucoup d'ouvertures afin que cet espace puisse être occupé de multiples manières. D'autre part, il n'y a guère d'idées dans ce rapport pour encourager la population biennoise à occuper cette place. En effet, cette place ne doit pas servir uniquement à remplir les caisses de la Ville en y louant des espaces.

D'autre part, il manque un élément dans ce rapport, qui paraît aussi important: le Conseil municipal a-t-il calculé le prix de l'entretien et de remise en état de cette place, une fois qu'elle aura été utilisée à l'occasion d'un événement? Le Groupe des Verts soutiendra la proposition d'amendement du Groupe des Verts libéraux.

Dunning Samantha, au nom du Groupe socialiste: Le Groupe socialiste attendait avec impatience un changement des aménagements extérieurs de "l'Esplanade". En effet, il est important de mettre davantage en valeur cet espace plutôt triste, situé au Centre-ville. Le Groupe socialiste apprécie, que la rue Centrale, entre le Palais des Congrès et la place aménagée, soit uniquement accessible aux piétons, cyclistes et bus. Nous complimentons aussi le fait, que les bassins d'eau répartis sur la place soient alimentés par de l'eau de pluie et non de l'eau potable, apportant ainsi une contribution écologique certaine. Le Groupe socialiste se félicite également, qu'un espace vert aménagé en parc puisse relier la Coupole à la rue du Marché-neuf et est satisfait, que des places de jeux soient installées dans le jardin situé à l'arrière du Palais des congrès, car ceci met un accent sur l'accessibilité.

Malgré ces remarques positives, le Groupe socialiste souhaite mettre en garde sur les deux points suivants: il serait souhaitable, que pour l'aménagement d'un tel espace, une réflexion sur davantage de mesures écologiques soit effectuée. Il est également important, que les personnes responsables de l'aménagement extérieur de "l'Esplanade", se préoccupent aussi de l'appropriation, que la population biennoise pourra faire de ce lieu, en particulier du parc et du jardin. Cet endroit doit réellement devenir une zone de détente, de jeux et de rencontre. Pour toutes ces raisons, le Groupe socialiste vous recommande donc d'accepter le projet d'arrêté tel quel, avec les réserves énoncées.

Güntensperger Nathan, GLP: SABAG-Areal, Schüssspark, Kongresshaus... ich bin einer etwas futuristischen Quartiergestaltung nicht unbedingt abgeneigt. Ich mag klare architektonische Linien. Aber es braucht auch Kontraste. Schaue ich das SABAG-Areal an, sehe ich eine für mich langweilige Architektur in grau. Ähnlich ist es beim Schüssspark. Das Kongresshaus ist in meinem ästhetischen Empfinden ein grauer Horror aus den Sechzigerjahren. Das Verwaltungsgebäude, von welchem niemand weiss, ob es je gebaut wird, würde sich wahrscheinlich in diesen Baustil einfügen, weil es von denselben Architekten geplant werden wird. Wie das Shopping Central der Alpinen Finanz AG aussehen wird, kann nur erahnt werden. Nun soll auch

der Platz grau werden. Wer war bereits auf einem Platz in einer lateinischen Stadt? Es hat Bäume, Alleen, Bänke, ja sogar Spielplätze! Bei uns gibt es nur grauen Beton. Wenn der Gemeinderat sagt, es sei ein Wettbewerb durchgeführt worden, frage ich, was ein Wettbewerb nützt, wenn die Jury das falsche Projekt auswählt? Zentral-, Guisan-, Neumarktplatz, Platz am See, Schiffländte: überall Beton. Meine Damen und Herren, ich wage nicht an AGGLOlac zu denken! Das vorliegende Projekt für die Oberflächengestaltung Esplanade werde ich ablehnen.

Donzé Pablo, Les Verts Bienne: Je viens finir ce que j'ai commencé vers 19h00. À première vue, on a un projet appétissant, de beaux plans et des expressions qui laissent augurer du meilleur. Mais, il manque le fond, la réflexion de base et l'échelle humaine, parce que le projet a été développé dans un bureau, loin de la réalité du terrain et parce que la population n'a participé à la planification. Cela fait un mois et demi que je travaille à l'Office fédéral de l'urbanisme et d'aménagement du territoire à Berne et des bons exemples, j'en vois tous les jours. Le soir en rentrant à Bienne, je dois me pencher sur des projets sans vision à long terme et sans qualité de vie. Je crois bien, que le but unique, c'est d'investir! Et dans dix ans, on investit à nouveau et on corrige, mais où est la qualité urbaine? Aujourd'hui en urbanisme, qui dit aménagement d'espaces publics, dit démarche participative. La participation? On ne peut pas, vu qu'il n'y a personne. Si on veut, on peut! Lausanne planifie un quartier de 2000 logements de manière participative. Pourquoi n'y a-t-il aucun projet urbain à Bienne, qui soit développé de manière participative? Pas parce que cela ne marche pas. Toutes les villes commencent à travailler avec et pour la population, sauf à Bienne. L'Ouest lausannois est un précurseur en Suisse, avec Bâle. L'Ouest lausannois reçoit cette année le prix Wakker pour sa réorganisation urbanistique, qui est basée sur une démarche participative. Je peux vous le dire, la Ville de Bienne n'est pas prête à recevoir le prix Wakker! J'ai joint une motion à mes critiques, afin que le tout soit un peu constructif et pour que le Conseil municipal puisse se pencher concrètement sur ces démarches participatives, qui sont un outil menant à la qualité des projets d'urbanisme.

Sur un espace aussi central, dans une ville de plus de 50'000 habitants, un projet est proposé, où il n'y a pas de vie, où je ne vois pas de vie! Le quartier et le Centre-ville ne sont pas intégrés à la réflexion. On travaille sur une niche! Bien sûr, des personnes mangeront un sandwich au soleil à midi, mais la qualité de vie en ville, c'est plus que cela! C'est une diversité des constructions, une mixité sociale et des espaces de rencontre, pas une grande place au soleil avec des flaques permanentes.

En tant que citoyen, et avec mon regard d'urbaniste, j'ai de la peine, à accepter un projet dans lequel je ne vois pas de vie. Si j'accepte ce projet, dans vingt ans, je le regretterai. Cet endroit stratégique a un potentiel bien supérieur. Je sais que l'urbanisme est un thème complexe, mais je vous invite à porter un regard critique sur les belles formulations, les plans coloriés et même les maquettes. Je vais refuser ces aménagements extérieurs de "l'Esplanade", parce que j'ai trop de doutes quant à la qualité du tout.

Stöckli Schwarzen Heidi, SP: Bei den Vorbereitungen zu diesem Geschäft machte ich mich kundig über Platzgestaltung im Allgemeinen. Dabei fand ich ein Zitat, welches die Bemerkungen der Herren Güntensperger und Donzé widerlegt. Es handelt sich um eine Aussage von Herrn Prof. Christiaan Kees des Instituts für

Städtebau und Architektur der TU Berlin: *"Oft bedeutet das Entwerfen öffentlicher Räume lediglich die Implementierung weniger zielgerichteter Interventionen. Mit anderen Worten: bei der Gestaltung des öffentlichen Raumes geht es oft eigentlich nur darum, fast nichts zu tun, das aber auf höchstem Niveau."* Ich finde, dieser Grundsatz schwingt im vorliegenden Projekt mit. Es gibt viele Möglichkeiten, etwas dafür zu tun, dass sich Leute auf dem neuen Platz treffen, sich frei bewegen und soziale Konflikte entschärft werden können. Ich kann der vorliegenden Gestaltung sehr viel Positives abgewinnen.

Güntensperger Nathan, GLP: Gut designtes "Nichts" kann schon schön sein, ich bin aber der Meinung, dass solche Projekte in Biel schon ziemlich verbreitet sind.

Donzé Pablo, Les Verts Bienne: J'aimerais juste dire que je suis d'accord avec la citation. Je demande qu'il y ait des arbres, des buissons et des bancs sur toute la place. C'est juste une autre manière de penser la place, de penser l'espace, qui soit participative et qui soit concertée.

Klopfenstein Hubert, Baudirektor: Ich danke für die gute Aufnahme dieses anspruchsvollen und kostenintensiven Geschäfts. Entgegen den Aussagen der Herren Güntensperger und Donzé bin ich der Meinung, dass das brache Quartier rund um das Kongresshaus mit diesem Projekt ein Gesicht erhalten wird. Die Entwicklung begann mit dem Projekt Altersheim Neumarkt, dem Neubau Sporthalle, dem Bachmann-Areal (Sabag) und so weiter. Ich möchte daran erinnern, dass die Basis zu diesem Projekt mit dem Volksentscheid zur Zonenplanänderung im Sommer 2006 gelegt wurde. Die StimmbürgerInnen nahmen den neuen Zonenplan mit seinem klaren Konzept mit 85-90% Zustimmung an. Die Zonenplanänderung stützte sich auf vorgängige Studien. So falsch kann sie also nicht gewesen sein. Zudem erhielt die Stadt vom Schweizerischen Ingenieur- und Architektenverein (SIA) Genf einen Preis. Im Journal du Jura vom 31. Oktober 2010 wird dazu zitiert: *"Vous avez bâti des espaces de qualité."* Nun ist der SIA Genf ja nicht irgendjemand, und doch gratuliert er der Stadt für ihre globalen Visionen. Weiter wird zitiert: *"...ce qui est loin d'être le cas à Genève."* So schlecht kann die Planung in Biel also nicht sein. Gestützt auf die bereits erwähnte Volksabstimmung wurde ein Wettbewerb lanciert und eine hochkarätige Jury einberufen. Das Projekt "Regenpfeifer" ging daraus als Sieger hervor. 2007 wurde es der Öffentlichkeit vorgestellt und vor einem Jahr wurde ein Projektierungskredit bewilligt. Damals waren die Herren Donzé und Güntensperger bereits im Stiftungsrat, ohne dass sie Kritik äusserten. Deshalb bin ich erstaunt darüber, dass das Projekt nun plötzlich so schlecht sein soll. Es wurde viel von Beton gesprochen. Ich möchte darauf hinweisen, dass es sich um weichen Asphalt handelt, aber das ist eine Nuance...

Betrachte ich die Pläne, sind 70% der Gesamtfläche begrünt. Über Beton- und Asphaltplätze kann diskutiert werden. Ich bin aber der Meinung, dass im vorliegenden Projekt ein guter Mix gefunden wurde. Die Jury meinte dazu, es handle sich um eine gute, multifunktionale Lösung. *"Der Parkteil ist in seiner Dimension stimmig. Überzeugend ist die vorgeschlagene Baumstruktur."* Gut gelöst sei auch der Übergang zum Wegnetz. *"Das Projekt zeichnet sich durch eine bestechende Einfachheit und subtile Reaktionen auf das Gebaute und Geplante städtische Umfeld aus."* Es erhielt die besten Noten von hochkarätigen Architekten. Es gibt auch spielerische Elemente. Im Kongresshausgarten ist ein Spielplatz für Kleinkinder

vorgesehen. Zudem werden viele Bäume gepflanzt, Herr Köhli. Allein im Kongresshausgarten werden es 47 neue Bäume sein, im ganzen Gebiet 120! Das sind mehr Bäume, als heute! Bei diesen Zahlen erstaunt es mich, dass von einer Betonanlage gesprochen wird. Zum Antrag der Fraktion GLP möchte ich erwähnen, dass es schwierig ist, bestehende Bäume zu erhalten. Immerhin scheint die Fraktion GLP, was den Platz am See anbelangt, mit der Baudirektion zufrieden zu sein. Dort musste nur ein Baum gefällt werden, 42 wurden neu gesetzt. Beim Platz am See gibt es bereits Stimmen, die sich fragen, ob es nicht zuviele Bäume habe... Ich bin davon überzeugt, dass das Projekt "Regenpfeifer" eine gute Sache für die Stadt ist und das Quartier aufgewertet wird.

Klar ist, dass die Kosten hoch sind. Das Verhältnis zu anderen Plätzen wie dem Platz am See stimmt aber. Es kann nicht gesagt werden, es werde nur etwas Asphalt verlegt und einige Bäume gepflanzt. Die Anlage ist komplex. Es braucht Entwässerungsanlagen und die Anlage muss stabil sein, damit sie für die nächsten 50-100 Jahre hält. Bisher wurden nur Kostenschätzungen gemacht. Vielleicht wird das Projekt noch etwas billiger, sobald Offerten vorliegen. Der nun projektierte Betrag sollte aber genehmigt werden. Dafür erhält die Bevölkerung drei schöne Plätze. Der Unterhalt der Plätze ist noch nicht eingerechnet, Frau Magnin. Dank der Platzgestaltung sollte der Unterhalt aber möglichst einfach sein. Die Stadt wird dafür sorgen, dass nicht noch zusätzlich Personal für die Reinigung und den Unterhalt angestellt werden muss. Ich bitte den Stadtrat um sein Vertrauen. Es wird noch einige Zeit dauern, bis der Platz Realität wird, denn zuerst muss das Parking gebaut werden. Ich rechne mit einer Einweihung 2015. Wenn alles gut geht, kann mit den Arbeiten im Kongresshausgarten bereits 2012 begonnen werden. Die Bauzeit beträgt ungefähr 8 Monate. 2013 wäre dann der erste Teil fertig. Ich bitte den Stadtrat um Zustimmung zu diesem Geschäft.

Köhli Hans-Ulrich, GLP: Der Platz am See kann schon zum Vergleich herangezogen werden. Auf Intervention der GLP wurden dort zehn alte Bäume stehen gelassen und deshalb ist es heute auch so schön. Auch im Renfer-Areal konnten schöne Bäume gerettet werden. Wenn beispielsweise an der Schüss keine Bäume ständen, sähe das Quartier ganz anders aus. Die vom Baudirektor erwähnten 120 Bäume beim Gaswerkareal stimmen nicht ganz. Im Moment stehen dort 144 Bäume. 2006 waren es aber gar 247! Es wurden also ständig Bäume gefällt. Deshalb habe ich Mühe, wenn der Stadtrat vertrauen soll. Kontrolle ist sicher besser. Ich werde genau kontrollieren, was mit den Bäumen auf dem Gaswerkareal passiert. Ich wohne dort seit 16 Jahren und genieße das Gaswerkareal schon heute. Abgesehen vom Parkplatz hat es dort viele Tiere und viel Natur. Ich denke, dass mit dem Projekt "Regenpfeifer" weniger Grünfläche vorhanden sein wird als heute.

25. Wahl eines interimistischen Stimmenzählers

Lachat Thomas, Stadtratspräsident: Da Herr Grünenwald heute die Sitzung vorzeitig verlassen muss, hat der Stadtrat für den Rest dieser Sitzung einen neuen Stimmenzähler zu wählen.

Abstimmung

Auf Vorschlag der Fraktion Forum wird **Herr Daniel Suter** als interimistischer Stimmzähler gewählt.

23. 20090354 Realisierung Esplanade - Biel/Bienne 2013 - 1. Etappe (Fortsetzung)

Verpflichtungskredit für die Vorhaben AJZ

Blösch Paul, Kommission Struktur Biel 2013 und Esplanade: Ich nehme an, dass dieses Geschäft weniger heftig zu diskutieren gibt als die vorgängigen. In der Kommission Struktur Biel 2013 und Esplanade war es unbestritten. Die "Coupole" gehört seit Jahrzehnten zum vielfältigen kulturellen Leben der Stadt. Die BielerInnen brachten in den letzten Jahren in mehreren Abstimmungen deutlich zum Ausdruck, dass sie hinter dem AJZ stehen. Deshalb steht auch das nun diskutierte Teilprojekt klar zum "Kessel" und zu seiner Zukunft. Bei der neuen Oberflächengestaltung bildet die "Coupole" Mittelpunkt. Es ist deshalb klar, dass auch sie aufgewertet wird. Die schon lange notwendigen, infrastrukturellen Verbesserungsmassnahmen können jetzt realisiert werden. Räumlichkeiten, welche sich bisher in der Villa Fantaisie befanden, sollen neu im "Kessel" untergebracht werden. Da mit dem aktuellen Projekt nicht die ganze Nutzfläche der Villa ersetzt werden kann, verpflichtet sich die Stadt, dem AJZ die fehlenden 100 m² andernorts zur Verfügung zu stellen. Die Kommission findet diese Lösung gut und ist auch mit der Handhabung der Finanzierung einverstanden: Dem Verein AJZ wird ein Betrag von CHF 2,8 Mio. für die Realisierung der baulichen Anpassungen in Eigenregie überlassen. Dabei werden verschiedene Modalitäten vertraglich geregelt. Diesem Vorgehen stimmten auch die Betreiber der "Coupole" zu. Wie eingangs erwähnt, ist die Kommission mit diesem Geschäft einverstanden. Sie empfiehlt Zustimmung zum Verpflichtungskredit von CHF 2,8 Mio. zugunsten des Vereins AJZ.

Tanner Anna, Fraktion SP: Wer in Biel ab und zu in den Ausgang geht, weiss, dass die "Coupole" im Bieler Nachtleben einen unverzichtbaren Stellenwert hat. Sie wird von sehr vielen Leuten genutzt und das kulturelle Angebot ist vielfältig. Die Fraktion SP findet den Verpflichtungskredit für das AJZ sehr begrüssenswert. Diese Vorlage dient sehr vielen BürgerInnen, was sich daraus ersehen lässt, wie die "Coupole" klar in das ganze Projekt der Oberflächengestaltung integriert ist. Der Fraktion SP ist es jedoch wichtig, dass die 100 m², welche das AJZ beim Wegfall der Villa Fantaisie verliert, tatsächlich ersetzt werden. Dadurch, dass das AJZ die Lärmschutzmassnahmen und Erneuerungsarbeiten in Eigenregie realisiert, bleibt das AJZ autonom. Die Fraktion SP ist überzeugt, dass es sich hier um eine super Lösung für alle Beteiligten handelt.

Donzé Pablo, au nom du Groupe des Verts Bienne: 2'800'000 fr. pour la Coupole et 100 m de surface de plancher, ce n'est pas un cadeau. C'est une compensation et un soutien à un lieu de vie, d'intégration, de rencontre, de vie associative, à qui on ampute la villa Fantaisie et que l'on met quelque peu sous pression malgré tout, avec

l'aménagement de "l'Esplanade". Le Groupe des Verts accepte à l'unanimité les compensations en faveur du CAJ et nous nous réjouissons de la bonne collaboration entre la Ville et la Coupole. Il faut la laisser vivre et en aucun cas essayer d'en faire un musée, parce que chaque week-end, elle est l'expression d'une culture alternative, comme cela a été dit, qui est nécessaire à la diversité culturelle et l'expression d'un mode de vie, qui n'est pas basé sur la surconsommation. La Coupole est un lieu de débat, où toutes et tous sont bienvenus. Elle est un lieu de rencontre pour les jeunes et un lieu d'intégration pour les exclus et cela, on ne le rappellera jamais assez. Je ne vais pas insister. Le Groupe des Verts vous invite à accepter le crédit d'engagement pour les projets CAJ et espère qu'on pourra toujours faire du feu autour de la Coupole.

Köhli Hans-Ulrich, Fraktion GLP: Auch die Fraktion GLP unterstützt den Verpflichtungskredit an das AJZ. Sie setzte sich schon lange für den "Kessel" ein. So forderte sie beispielsweise vor zwei Jahren, dass der heutige Standort beibehalten wird. Nun kommt die nächste Phase, in welcher der Standort gesichert werden muss. Die Lärmschutzmassnahmen müssen umgesetzt werden, damit die Nutzenden der neuen Gebäude, welche sehr nahe an die "Coupole" zu stehen kommen, nicht zu stark gestört und die im "Kessel" durchgeführten Events problemlos durchgeführt werden können. Auch der Ersatz der Villa Fantaisie muss umgesetzt werden. Die fehlenden 100 m² werden sicher nicht im Anbau integriert werden können und müssen andernorts ersetzt werden. Beim Umbau muss darauf geachtet werden, dass die "Coupole" nicht zugemauert wird. Es handelt sich um ein Gebäude von historischem Wert, wie das Museum Neuhaus gerade erst in einer Ausstellung bestätigte. Durch kulturelle Nutzungen wird es umso wertvoller. Die Integration in die Esplanade ist sehr wichtig. So wird der "Kessel" eine Ausstrahlung weit über die Stadt hinaus erlangen. Die Fraktion GLP unterstützt den Kredit von CHF 2,8 Mio..

Fischer Pascal, Fraktion BVP plus: So euphorisch wie meine VorrednerInnen kann unsere Fraktion nicht sein, was wohl niemanden wundert. Das AJZ ist autonom. Autonom bedeutet selbstständig. Trotzdem soll die Allgemeinheit dafür bezahlen. Für die Fraktion BVP plus geht dies nicht auf. Die Fraktion BVP plus ist auch nicht einverstanden damit, dass das AJZ einen Ersatzanspruch für die Nutzungsfläche der Villa Fantaisie erhalten soll. Das Gebäude gehört der Stadt und das AJZ war bisher darin geduldet. Der Fraktion BVP plus fehlt zudem ein Controlling über die Verwendung der CHF 2,8 Mio., über welche das AJZ verfügen können soll. Was passiert, wenn der Bau günstiger oder teurer wird? Darf das AJZ einen allfälligen Überschuss behalten und bei einem Defizit einen Nachkredit beantragen? Die Fraktion BVP plus lehnt dieses Geschäft ab.

Köhli Hans-Ulrich, GLP: Herr Fischer, autonom bedeutet im Zusammenhang mit der "Coupole" nicht unbedingt selbstständig. Die Träger sind eine Gruppe von Leuten, die zusammen arbeiten und sich absprechen. Ausserdem leistet die "Coupole" seit 40 Jahren unentgeltlich soziokulturelle Arbeit. Die CHF 2,8 Mio. sind nun eine kleine Abgeltung all diese Leistungen. Aus diesem Blickwinkel sind die Überlegungen von Herrn Fischer unwahr. Auch in der Villa wird sehr viel geleistet! Dort wie auch im "Kessel" entstanden Firmen wie Groovesound oder Eclipse, welche in der ganzen Schweiz bekannt sind. Ich möchte auch Daniel Schneider (von Groovesound) erwähnen, der heute in Thun arbeitet. Auch er wurde in der "Coupole" gross. Übrigens: Auch meine Ideen für einen Velokurier oder mein Projekt in Indien

entstanden dort. Das Indienprojekt wird durch das Swiss Reggae Festival finanziert, das ich organisiere und immer Ende Oktober in der Coupole stattfindet. Damit werden in Indien jeden Monat 5'000 Bäume gepflanzt, ein Recyclingsystem sowie Biolandwirtschaft aufgebaut. Hinter der "Coupole" steckt also wesentlich mehr, als Herr Fischer sieht.

Wiederkehr Martin, SP: Es ist richtig, dass Steuergelder für eine autonome Gruppe eingesetzt werden sollen. Aber jeder Verein, der in Biel unterstützt wird, ist autonom! Jeder Verein, der eine neue Garderobe oder Halle benötigt oder den Fussballplatz beansprucht, ist auf Steuergelder angewiesen. Obwohl auch diese Vereine autonom sind, erhalten sie von der Stadt Geld. Dass dieses Geld nicht in den Sand gesetzt und durch die Stadt kontrolliert wird, ist auch beim Projekt AJZ gewährleistet. Der Gedanke ist nicht nachvollziehbar, dass dieses Geld verschenkt wird und das AJZ irgendetwas Unkontrollierbares damit macht. Dies ist bei keiner Garderobe der Fall. Nun braucht auch der Verein AJZ Geld. Es ist ein kultureller Verein, der ebenso viel Wert hat wie ein Sportverein.

Scherrer Martin, FPS: Ich möchte präzisieren, worum es geht. CHF 2,8 Mio. sind kein Pappentiel. Ich weiss heute nicht, was der Gegenwert dafür ist. Ich kenne weder das Bauprojekt noch den Vertrag. Es ist soviel unklar, dass ich zum jetzigen Zeitpunkt dagegen bin, CHF 2,8 Mio. zu sprechen. Vorher möchte ich wissen, wo der Gegenwert ist. Eine Bemerkung habe ich noch: ich frage mich, weshalb die Fraktion Grüne Biel keinen Vorstoss einreicht, der den Bau nach Minergie-Standard fordert? Bei allen anderen Bauprojekten reichte die Fraktion Grüne Biel immer einen Vorstoss ein, warum nicht auch hier?

Klopfenstein Hubert, Baudirektor: Ich danke allen Stadtratsmitgliedern, die diesem Projekt zustimmen. Es handelt sich um eine politische Lösung. Das Stimmvolk stimmte 2006 dem Zonenplan mit der "Coupole" zu. Deshalb ist sie ein politisches Tabu. Nun soll die Esplanade für rund CHF 15 Mio. realisiert werden. Wenn der Kredit für das AJZ nicht genehmigt wird, kann die Esplanade trotzdem gebaut werden. Es wird dann aber eine halbfertige Sache. Es ist doch das Tüpfchen auf dem i, die "Coupole" ins Gesamtprojekt zu integrieren und die Lärmschutzsanierungen vorzunehmen. Die Investition von CHF 2,8 Mio. lohnt sich vor diesem Hintergrund. Es ist klar, es handelt sich um einen stolzen Betrag. Anfangs wurde von CHF 500'000.- ausgegangen. Dann wuchsen die Begehrlichkeiten. Herr Scherrer, ein Detailprojekt kann noch nicht unterbreitet werden. Es besteht aber ein Vorprojekt, aus welchem ungefähr ersichtlich ist, was entstehen soll. Es wird ein in die Grünanlage eingebetteter Lärmschutzgürtel gebaut. Die Detailpläne folgen natürlich noch. Wenn dem Kredit heute zugestimmt wird, wird zwischen der Bau- und Finanzdirektion sowie dem AJZ ein detaillierter Betrag ausgehandelt. Die Baudirektion wird das Geschäft eng begleiten. Es muss ja auch mit der Neugestaltung der Esplanade koordiniert sein. Die Abteilung Hochbau wird den Ablauf sehr genau kontrollieren. Die CHF 2,8 Mio. sind als Kostendach zu verstehen. Es handelt sich um eine Subvention: wird weniger Geld gebraucht, gibt es auch weniger. Sicher können keine Nachkredite verlangt werden. Betrachtet man die gesamte Neugestaltung der Esplanade, in welche die "Coupole" integriert werden soll, lohnt es sich, die CHF 2,8 Mio. aufzuwerfen. Damit kann ein gutes Projekt realisiert werden, nämlich die Entwicklung eines neuen Quartiers.

Fischer Pascal, Die Eidgenossen: Ich habe nichts gegen die "Coupole" an und für sich gesagt! Ich sagte nur, dass CHF 2,8 Mio. ein stolzer Betrag sind für dieses Projekt. Wenn andere Vereine Turnhallen oder Garderoben erhalten (oder auch nicht), ist es klar, dass diese auch von Steuergeldern finanziert werden. Aber diese Vereine zahlen für jeden cm² Rasen, den sie benützen. Erzielt ein Verein mehr als CHF 120'000.- Umsatz, muss er Mehrwertsteuer entrichten. So viel ich weiss, tut dies das AJZ nicht. Herr Klopfenstein, meine Frage wurde nicht beantwortet, ob das AJZ einen Überschuss zurückzahlen müsste?

Klopfenstein Hubert, Baudirektor: Wie ich bereits erwähnte, bekommt das AJZ den zur Realisierung benötigten Betrag von maximal CHF 2,8 Mio..

Schaffung Spezialfinanzierung "Entwicklung Esplanade"

Nicati Alain, Commission structure Bienne 2013 et Esplanade: Quand on parle de financement spécial, il y aura forcément dans la salle des personnes qui savent ce que l'on peut faire avec ces financements spéciaux, s'ils sont utiles ou non. Les financements spéciaux représentent une partie des comptes, sur lesquels on a l'impression de temps en temps, de ne pas comprendre comment et pourquoi ils existent. Le financement prévu "Développement de l'Esplanade" n'est pas un financement spécial dans ce sens. Il a pour but de garder le contrôle des opérations. Ce financement spécial doit permettre un effort pour équilibrer les coûts. C'est une forme de contrôle financier permanent de ce qui est réalisé pour l'ensemble de ce projet. Tout d'abord, Alpine Finanz Immobilien AG va donner 9'000'000 fr., qui entreront dans ce financement spécial. Ensuite, il est prévu que ce financement spécial va s'enrichir par la vente des terrains à un tiers et c'est dans ce financement spécial que se trouveront les 15'000'000 fr. nécessaires pour aménager "l'Esplanade". Donc, c'est un système de comptabilité, plus qu'un financement à but particulier. La Commission Structures biennoises 2013 et Esplanade vous recommande unanimement d'accepter la création de ce financement spécial, avec la conséquence que vous soyez régulièrement informés sur la situation financière du projet "Esplanade". A ce sujet, j'aimerais aussi, remercier toutes les personnes qui s'occupent des finances, qui nous ont beaucoup aidés.

Fehr Erich, Finanzdirektor: Ich danke Herrn Nicati für die klärenden Worte. Sie haben erneut aufgezeigt, dass der Weg über eine Spezialfinanzierung im Projekt Esplanade Sinn macht, dies auch im Hinblick auf den langen Zeitraum, während welchem das Projekt laufen wird. Die Berichterstattung wird jährlich im Rahmen der Gemeinderechnung erfolgen. Herr Nicati erwähnte die Zuflussquellen. Ich möchte ergänzen, dass die Firma Orange Anspruch auf zwei Parzellen hat. Dabei geht es um Kaufrechte für die Parzelle, auf welcher heute die Parkplätze der Firma Orange sind und für eine weitere Parzelle näher beim Shopping Central. Das Kaufrecht für die Parkingparzelle wäre letztes Jahr abgelaufen, wurde aber genutzt. Die Verkaufserlöse aus den Landverkäufen an Orange und auch an die Alpine Finanz AG (sofern das Stimmvolk seine Zustimmung zum Verkauf gibt) fliessen in die neue Spezialfinanzierung. Dabei dürfte es sich um ungefähr CHF 12 Mio. handeln. Eine kleine Präzisierung, Herr Nicati: die CHF 8 Mio. für das Kongresshausparking werden nicht dieser Spezialfinanzierung entnommen. Sie kommen aus der Spezialfinanzierung Parkierungsanlagen (SGR 761.5, Art. 19). Die CHF 8 Mio. für die

Altlastensanierung werden hingegen aus der zu eröffnenden Spezialfinanzierung Esplanade entnommen.

Botschaft

Stöckli Schwarzen Heidi, Kommission Struktur Biel 2013 und Esplanade: Zur Arbeit der Kommission Struktur Biel 2013 und Esplanade gehörte auch die Vorprüfung der Botschaft an das Volk. Dabei stellte die Kommission fest, dass im Text einzelne Passagen allzu verkürzt wiedergegeben wurden und inhaltlich nicht nachvollziehbar waren. Dies war beispielsweise bei der Einleitung der Fall. Die Kommission stellte unter anderem fest, dass verschiedene Teile fehlten (beispielsweise über die Wichtigkeit des Kaufvertrags), Textstellen am falschen Ort eingefügt wurden (z.B. beim Teilprojekt Oberflächengestaltung), Spaltenumbrüche am falschen Ort waren (ebenfalls bei der Oberflächengestaltung), Kapitel vergessen wurden (z.B. die Termine über die Altlastenentsorgung), die Mehrwertsteuer in zwei Teilprojekten mit dem alten Ansatz berechnet wurde, für die ganze Botschaft die Seitennummerierung fehlte und die französische Übersetzung generell und insbesondere bei gewissen Begriffen zu wünschen übrig liess. Die Kommission ist jedoch nicht der Ansicht, dass diese Fehler auf mangelnde Sorgfalt der Verwaltungsmitarbeitenden zurückzuführen sind, sondern auf den unerhörten Zeitdruck, unter welchem die einzelnen Verantwortlichen standen. Der Gemeinderat beschloss die Etappierung des Geschäfts erst am 12. November 2010 und er hielt bis zuletzt an seinem Terminplan fest, nämlich die Vorlage am 15. Dezember 2010 dem Stadtrat vorzulegen. Die entsprechenden Abgabetermine setzte er durch, obschon die Kommission den Gemeinderat am 11. November 2010 wissen liess, dass sie die Traktandierung dieses Geschäfts erst im neuen Jahr wünschte. Damit hätten Verwaltung und Übersetzungsdienst mindestens eine Woche mehr Zeit gehabt, um den Botschaftstext zu verabschieden.

Formell verabschiedete der Gemeinderat den Botschaftstext bereits im letzten Jahr. Deshalb müssen Änderungswünsche der Kommission und auch des Parlaments von diesen selber formuliert werden. Die Kommission verstand sich nie als Redaktionskommission und sie möchte auch nicht zu einer solchen umfunktioniert werden. **Deshalb entschied sie, nur die absolut notwendigen Änderungen vorzunehmen und diese dem Stadtrat zu beantragen** (vgl. die dem Stadtrat per Webtransfer zugestellte und beim Weibel aufliegende Version). Aus Zeitgründen erhielten die Mitglieder des Stadtrats die neue Version elektronisch im Überarbeitungsmodus, damit die Änderungen auf einen Blick ersichtlich sind. Für die Verabschiedung ist der deutsche Text massgebend, da für die französische Botschaft voraussichtlich weitere Änderungen eingehen werden. Somit ist der definitive Stand der französischen Version noch nicht bekannt.

In letzter Minute möchte die Kommission einen weiteren **Änderungsantrag** einreichen: **Am Anfang der Botschaft soll ein räumlicher Übersichtsplan über die verschiedenen Projekte integriert werden.** Damit wäre sofort ersichtlich, welches Projekt welchen Parameter betrifft. Ich bitte die Mitglieder des Stadtrats, den Änderungsanträgen der Kommission zuzustimmen. Zur französischen Übersetzung möchte ich mich als deutschsprachige Präsidentin nicht äussern. Dies überlasse ich meinen frankophonen KollegInnen aus der Kommission und dem Stadtrat.

Némitz Cédric, au nom du Groupe socialiste: Le Groupe socialiste s'est préoccupé de la qualité de la traduction française de ce texte. Il y a de mauvaises formulations et des non-sens. Si vous avez pris la peine de lire ce texte, vous avez constaté, que des expressions françaises sont complètement incompréhensibles. Le Groupe socialiste s'en est préoccupé, bien que cela ne soit pas son rôle d'effectuer le travail de traduction. Nous avons même trouvé une membre du Groupe, qui a été d'accord de mettre ses compétences à contribution pour améliorer le texte de ce message et le traduire en vrai français. Je vous rassure, au niveau du sens, rien n'a été ajouté et rien n'a été enlevé. Il s'agissait seulement de mettre la langue au point. Cette traduction est ici à votre disposition. Elle n'a pas été multicopiée, mais vous pouvez la consulter. Je me permets une petite remarque: un certain nombre de conseillers de ville francophones souffrent un tout petit peu de la qualité de la traduction. C'est souvent très pénible de lire ces textes dans une langue très approximative et la question se pose vraiment de savoir si un jour, le Conseil de ville ne veut pas se donner les moyens de produire des textes, qui soient rédigés en bon français.

Köhli Hans-Ulrich, Fraktion GLP: Die Fraktion GLP reicht ebenfalls einen **Änderungsantrag** ein. Dieser betrifft Punkt C der Botschaft, "Oberflächengestaltung Esplanade", Seite 11. Der erste Abschnitt soll nach "... dreimal so gross wie der Platz am See" ergänzt werden mit: ***"Bei der Neugestaltung der Oberfläche sollen möglichst viele bestehende Bäume erhalten werden. Bäume, die aufgrund der Altlastenentsorgung entfernt werden müssen, sind möglichst zu ersetzen."*** Ich danke dem Stadtrat für seine Unterstützung.

Nicati Alain, au nom du Groupe Forum: Il ne faut pas que le travail du Groupe socialiste soit enterré, si déjà il s'est donné la peine de l'écrire en bon français. Il existe plusieurs versions. Je ne sais pas si ce que vous venez de dire vient de l'édition que nous avons reçue, à moitié écrite en bleu et à moitié écrite en blanc ou s'il y a eu des corrections par la suite. Il faudrait donc voir avec Madame Chevallier, qui s'est beaucoup investie, que la version du Groupe socialiste parvienne aussi au Secrétariat parlementaire.

Stöckli Schwarzen Heidi, Kommission Struktur Biel 2013 und Esplanade: Ich möchte darauf hinweisen, dass die richtige französische Version bei der Ratssekretärin eingesehen werden kann.

Fehr Erich, Finanzdirektor: Ich danke der Kommission Struktur Biel 2013 und Esplanade dafür, dass sie die Arbeit auf sich nahm, diese Botschaft inhaltlich zu optimieren. In der Tat wurde das Geschäft unter grossem Zeitdruck erarbeitet. Daraus erklärt sich auch, dass nicht alles optimal und fehlerfrei war. Dafür möchte ich mich entschuldigen.

Zu den Änderungsanträgen: Beim Antrag der Fraktion GLP tönte der Baudirektor bereits an, dass sich der Gemeinderat diesem nicht widersetzt. Das Gleiche gilt auch für den Antrag der Kommission, die Grafik mit den verschiedenen Perimetern noch einzufügen. Dies scheint dem Gemeinderat sinnvoll, da das Bild einen guten Überblick über die verschiedenen Perimeter liefert.

Quant à la question des traductions, moi aussi je suis un suisse-allemand. Donc, je ne veux pas juger en détail de la qualité linguistique des traductions en français.

Mais, je tiens quand même à vous signaler, que le Service de traduction de la Ville de Bienne fournit un énorme travail, dans des circonstances souvent difficiles et qu'il faut peut-être aussi avoir une certaine compréhension, que tout ne peut pas toujours être à 100% correct ou avec les formulations que vous souhaiteriez. Mais, je tiens à répéter ce que j'ai déjà dit une fois au sein de mon groupe, il y a quelques jours. S'il y a des francophones ici dans la salle, qui pensent qu'il y a un malaise général, je vous invite à me contacter. Nous nous mettrons à table avec la Chancelière, qui elle est la responsable du Service de traduction. Vous pourrez alors vous expliquer, car je pense que c'est aux personnes francophones de le faire, en indiquant au Service de traduction quels sont vos souhaits concrètement. Cela me semble important, pour que nous puissions avoir un échange. Si c'est moi qui fais le rapporteur de ce que vous me dites, cela n'arrivera jamais comme il faut en version originale. Je suis complètement ouvert à cela. Il y a encore une autre question dans tout ce contexte, c'est la question de la terminologie. Au Conseil de ville, on a eu un long débat, on peut presque dire épique, sur la question du Maire et de la Mairesse, ou de Madame le Maire, je ne veux pas revenir là-dessus. Il est clair pour moi, que si le Conseil de ville souhaite une terminologie concrète, c'est en principe à accepter, mais j'espère aussi pouvoir compter sur votre compréhension. D'autre part, si quelqu'un doit définir les termes techniques, c'est en principe le Service de traduction qui doit le faire. Je peux tout à fait comprendre, que selon la formation que quelqu'un a suivie, c'est plutôt style Bienne et Jura-bernois ou plutôt style Sorbonne! Mais là, je fais aussi appel à votre souplesse.

Chevallier Barbara, PSR: Monsieur le Maire, je veux bien que l'on demande un peu de souplesse pour le français aux membres du Conseil de ville, qui peuvent se poser des questions sur le sens en comparant avec le texte allemand. Mais, que l'on demande au citoyen, qui va recevoir ce message à la maison, de comprendre certains des passages qui sont libellés dans ce message, je crois que là, c'est vraiment mal communiquer le message fondamental, que l'on veut faire passer et sur lequel on souhaite que les gens votent. C'est vraiment très important. Je suis à la disposition du Service de traduction, si nécessaire. Pour une ville qui prône le bilinguisme, le bilinguisme n'est pas un français approximatif, ni un allemand approximatif. C'est un français correct et un allemand correct. Il faut se donner les moyens d'y arriver.

Némitz Cédric, PSR: Une petite précision, Monsieur le Maire, dans le Jura bernois et à Bienne, on parle le même français qu'à la Sorbonne!

Fehr Erich, directeur des finances: Juste un mot à Monsieur Némitz. Je passe régulièrement mes vacances dans le sud de la France et on me demande toujours si je suis belge. Lorsque je dis que je ne suis pas belge, les gens répondent: *"Ah, et bien cela doit être un autre accent, mais il est différent du français de Paris!"*.

Lachat Thomas, Stadtratspräsident: Der Stadtrat hat nun über vier Änderungsvorschläge zur Botschaft abzustimmen:

1. Änderungsantrag der Kommission Struktur Biel 2013 und Esplanade, einen räumlichen Übersichtsplan über die verschiedenen Projekte an den Anfang der Botschaft zu stellen.
2. Alle von der Kommission Struktur Biel 2013 und Esplanade im Vorfeld der Sitzung eingebrachten Änderungen (blauer Text in der neusten Version).

3. Antrag der Grünliberalen betreffend Bäume (Tischvorlage).
 4. Französische Überarbeitung.
- Über diese Punkte wird einzeln abgestimmt.

Abstimmung

über den Änderungsvorschlag der Kommission Struktur Biel 2013 und Esplanade, einen räumlichen Übersichtsplan über die verschiedenen Projekte an den Anfang der Botschaft zu stellen

Der Antrag wird gutgeheissen.

Lachat Thomas, Stadtratspräsident: Der Stadtrat beschliesst nun der Reihe nach über die einzelnen Beschlussesentwürfe des Gemeinderats.

Abstimmung

über den Änderungsantrag der Kommission Struktur Biel 2013 und Esplanade, die Botschaft gemäss ihren im Vorfeld der Sitzung eingebrachten Vorschläge abzuändern

Der Antrag wird gutgeheissen.

Abstimmung

über den Änderungsantrag der Fraktion GLP, auf Seite 11 der Botschaft "Oberflächengestaltung Esplanade" den erste Abschnitt nach "... dreimal so gross wie der Platz am See" zu ergänzen mit: "Bei der Neugestaltung der Oberfläche sollen möglichst viele bestehende Bäume erhalten werden. Bäume, die aufgrund der Altlastenentsorgung entfernt werden müssen, sind möglichst zu ersetzen"

Der Antrag wird gutgeheissen.

Abstimmung

über den Antrag der Fraktion SP, die französische Version gemäss ihrem Vorschlag nochmals zu überarbeiten

Der Antrag wird gutgeheissen.

Abstimmung

über den Beschlussesentwurf

Realisierung Kongresshausparking durch Parking Biel AG

I. Aufgabenübertragung

Der Stadtrat von Biel **beschliesst** nach Kenntnisnahme des Berichts des Gemeinderates vom 12. November 2010, gestützt auf Art. 27 des Parkierungsreglements vom 21. Mai 2000 (SGR 761.5):

1. Die Stadt Biel übergibt der Parking Biel AG das Projekt Kongresshausparking zur Realisierung, unter Anrechnung an das Darlehen gemäss Ziff. II.
2. Die Aufgabenübertragung an die Parking Biel AG und die entsprechende Reglementsänderung über die Übertragung von Aufgaben an die Parking Biel AG (SGR 761.6) wird wie folgt genehmigt:

Art. 2 – Aufgaben

...³ Die Parking Biel AG erstellt und bewirtschaftet das Kongresshausparking.
(neu)

Bestehender Absatz 3 wird Absatz 4.

II. Verwendung von Mitteln der Sonderrechnung Parkplatzwesen für die Erstellung des Kongresshausparkings

Der Stadtrat von Biel **beschliesst, vorbehältlich des fakultativen Referendums**, nach Kenntnisnahme des Berichts des Gemeinderates vom 12. November 2010, gestützt auf Art. 27 Abs. 1 und Art. 28 des Parkierungsreglements vom 21. Mai 2000 (SGR 761.5):

Es werden CHF 8.0 Mio. aus der Sonderrechnung Parkplatzwesen der Parking Biel AG, davon CHF 3.0 Mio. als unverzinsliches und CHF 5.0 Mio. als verzinsliches Darlehen zur Verfügung gestellt für die Erstellung des Kongresshausparkings.

III. Einräumung eines Baurechts

Der Stadtrat von Biel **beschliesst, vorbehältlich des fakultativen Referendums**, nach Kenntnisnahme des Berichts des Gemeinderates vom 12. November 2010, gestützt auf Art. 39 Abs. 1 Bst. c der Stadtordnung vom 9. Juni 1996 (SGR 101.1):

1. Der Gemeinderat wird ermächtigt, im Namen der Einwohnergemeinde Biel an einem noch zu vermarchenden Grundstück unentgeltliche, selbständige und dauernde Baurechte auf eine erste feste Vertragsdauer von 60 Jahre einzuräumen. Der Parking Biel AG wird ein Baurecht zu den üblichen Bedingungen der Einwohnergemeinde Biel für Baurechtsverträge eingeräumt.
2. Der Gemeinderat wird ermächtigt, die einzelnen Punkte des Vertrages festzulegen und diesen in eigener Kompetenz zu genehmigen.

Verpflichtungskredit für die Vorhaben AJZ

Der Stadtrat von Biel **beschliesst** nach Kenntnisnahme des Berichts des Gemeinderates vom 12. November 2010, gestützt auf Art. 39 Abs. 1 Bst. a der Stadtordnung vom 9. Juni 1996 (SGR 101.1):

1. Für die Sanierung mit Erweiterung der Coupole (als Ersatz der Villa Fantaisie) in "Eigenregie" durch den Verein AJZ Biel wird ein Beitrag

von CHF 2'800'000.-, soweit vorhanden zu Lasten der Spezialfinanzierung Entwicklung Esplanade, bewilligt.

2. Mit dem Vollzug wird der Gemeinderat beauftragt. Dieser wird ermächtigt, die vertraglichen Regelungen mit dem Verein AJZ Biel und das Ausführungsprojekt zu genehmigen. Der Gemeinderat kann diese Kompetenz an die zuständige Direktion delegieren.
3. Sollte mit der Projektoptimierung die im heutigen Projekt bestehende Flächendifferenz von max. 100 m² nicht beseitigt werden können, verpflichtet sich die Stadt Biel, dem Verein AJZ diese beim Verlassen der Villa Fantaisie anderweitig zu ersetzen.
4. Die Freigabe des Kredits steht unter den Vorbehalt der Altlastentsorgung "Ehemaliges Gaswerkareal" und Oberfläche-Gestaltung Esplanade.

Schaffung Spezialfinanzierung "Entwicklung Esplanade"

Der Entwurf für das Reglement über die Spezialfinanzierung Entwicklung Esplanade wird **genehmigt**.

Vorbehalt

Die nachfolgenden Beschlüsse A bis C stehen unter Vorbehalt der Genehmigung des Verpflichtungskredites Altlastentsorgung "Ehemaliges Gaswerkareal" durch die Stimmberechtigten der Stadt Biel.

Der Stadtrat von Biel **beschliesst** nach Kenntnisnahme des Berichts des Gemeinderates vom 12. November 2010, gestützt auf Art. 40 Abs. 1 Ziff. 1 Bst. a der Stadtordnung vom 9. Juni 1996 (SGR 101.1):

Der Entwurf für die Botschaft an die Stimmberechtigten betreffend "Esplanade – 1. Etappe - A. Altlastenentsorgung Gaswerkareal; B. Landverkauf an Alpine Finanz Immobilien AG; C. Oberflächengestaltung Esplanade" wird mit Änderungen genehmigt.

Den Stimmberechtigten der Einwohnergemeinde Biel werden die folgenden drei Gemeindebeschlussesentwürfe zur Annahme empfohlen:

Die Einwohnergemeinde Biel beschliesst nach Kenntnisnahme der Botschaft des Stadtrates vom 23. Februar 2011, gestützt auf Art. 11 Abs. 1 Bst. c der Stadtordnung vom 9. Juni 1996:

A. Altlastenentsorgung Gaswerkareal

1. Für die Altlastenentsorgung Gaswerkareal wird ein Verpflichtungskredit von CHF 8'000'000.00 zu Lasten der Spezialfinanzierung Entwicklung Esplanade bewilligt.
2. Eventuelle Kreditüberschreitungen, die auf teuerungsbedingte Mehraufwendungen und allfällige Änderungen des Mehrwertsteuersatzes zurückzuführen sind, gelten als genehmigt.
3. Mit dem Vollzug wird der Gemeinderat beauftragt. Er wird ermächtigt, notwendige oder zweckmässige Projektänderungen vorzunehmen, die den Gesamtcharakter des Projektes nicht verändern. Der Gemeinderat wird ermächtigt, diese Kompetenz an die zuständige Direktion zu delegieren.

B. Landverkauf an Alpine Finanz Immobilien AG

1. Der Verkauf des Grundstücks Nr. 8417 an die Alpine Finanz Immobilien AG wird genehmigt.
2. Der Buchgewinn von ca. CHF 8 Mio. wird der Spezialfinanzierung Entwicklung Esplanade zugewiesen.
3. Der Gemeinderat wird mit dem Vollzug beauftragt und ermächtigt, die Vertragsbedingungen festzulegen. Insbesondere hat die Käuferin des Grundstücks das Recht vom Vertrag zurückzutreten, wenn die Bauarbeiten für das Parking und die Oberflächengestaltung nicht bis zum 31. Dezember 2010 begonnen werden.
4. Der Verkauf an die Alpine Finanz Immobilien AG fällt dahin, wenn die Altlastenentsorgung und/oder die Oberflächengestaltung nicht genehmigt werden.

C. Oberflächengestaltung Esplanade

1. Das Projekt "Oberflächengestaltung Esplanade" wird genehmigt und dafür ein Verpflichtungskredit von CHF 15'200'000.00 zu Lasten der Spezialfinanzierung Entwicklung Esplanade bewilligt, soweit diese geäufnet ist.
2. Eventuelle Kreditüberschreitungen, die auf teuerungsbedingte Mehraufwendungen und allfällige Änderungen des Mehrwertsteuersatzes zurückzuführen sind, gelten als genehmigt.
3. Mit dem Vollzug wird der Gemeinderat beauftragt. Er wird ermächtigt, notwendige oder zweckmässige Projektänderungen vorzunehmen, die den Gesamtcharakter des Projektes nicht verändern. Insbesondere hat er allfällige Anpassungen im Bereich des geplanten Verwaltungsgebäudes vorzunehmen, falls dieses nicht realisiert werden sollte. Der Gemeinderat wird ermächtigt, diese Kompetenz an die zuständige Direktion zu delegieren.
4. Dieser Beschluss steht unter dem Vorbehalt der Zustimmung zum Verpflichtungskredit für die Altlastenentsorgung Gaswerkareal.

Lachat Thomas, Stadtratspräsident: Damit schliesse ich die heutige Stadtratssitzung und wünsche allen einen schönen Abend. Bis morgen um 18.00 Uhr!

26. Neueingänge

20110082	Motion urgente Pablo Donzé, Groupe Verts Bienne, Démarche participative Mitwirkung	BAU PRA
20110083	Motion Daphné Rüfenacht, Grüne Biel Offenlegung der Partei-, Wahl- und Abstimmungskampagnenfinanzierung Publication du financement des campagnes électorales et de votations des partis	PRA
20110084	Überparteiliche Motion Salome Strobel, SP, Christoph Grupp, Grüne Biel Umsetzungsplanung VfM (Verkehrlich flankierende Massnahmen) A5 Ostast Planification de la mise en œuvre de mesures d'accompagnement en matière de circulation pour la branche Est de l'A5	BAU
20110085	Motion Fatima Simon, Claire Magnin, Groupe Verts Bienne Cuisine populaire Gassenküche	BSK FIN
20110086	Postulat Claire Magnin, Groupe Verts Bienne Budget genre «Gender Budgeting»	FIN PRA
20110087	Postulat Daphné Rüfenacht, Grüne Biel Rückkaufrecht Droit de rachat	FIN PRA
20110088	Postulat Pablo Donzé, Groupe Verts Bienne Identité locale Lokale Identität	BAU
20110089	Postulat Paul Blösch, EVP Attraktiver und sicherer Schlittelweg entlang des Funic Biel-Magglingen Piste de luge plus attrayante et plus sécuritaire le long du Funic Bienne-Macolin	BAU

20110090	Interpellation Pablo Donzé, Groupe Verts Bienne	BAU
	Chauffages Heizungen	FIN
20110091	Interpellation Nathan Güntensperger, GLP	SID
	Solarfläche zur Deckung des Stromverbrauchs der Stadt Biel Panneaux solaires pour couvrir la consommation d'énergie de la Ville de Bienne	

Schluss der Sitzung / *Fin de la séance*: 22.55 Uhr / heures

Der Stadtratspräsident / *Le président du Conseil de ville*:

Thomas Lachat

Die Ratssekretärin / *La secrétaire parlementaire*:

Regula Klemmer

Protokoll:

Katrin Meister

Lilian Stähli

Procès-verbal:

Claire-Lise Kirchhof